MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
# 141 (1930)

476 (14.10.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354598

Einzelpreis 10 Pf.

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 3.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 3.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, No Friedrichstraße 4, Po Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 3.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen, und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe | Dienstag, 14. Oktober 1930 | 141. Jahrgang — Nr. 476

# Streikproklamation der Berliner Metallarbeiter

## Von morgen ab soll die Arbeit niedergelegt werden - 6000 Mann sind bereits heute im Ausstand

### Wöchentlich 1 Million Streikkosten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Oktober.

**Das Berliner Metallarbeiterkartell, dem alle in Betracht kommenden Gewerkschaften angehören, tagt zur Stunde. Es ist beabsichtigt, den Streik noch heute zu proklamieren und für morgen zur Arbeitsniederlegung aufzufordern. Die Kommunisten haben eine Sonderaktion eingeleitet und die Leute aufgefordert, schon heute die Betriebe zu verlassen. Soweit es sich übersehen läßt, ist dieser Parole aber nur ganz vereinzelt gefolgt worden. Der Arbeitsminister will heute mit den Organisationen Fühlung nehmen.**

**Der Metallarbeiterverband, der die Verantwortung für den Streik und seinen Ausgang hat, bereitet sich auf einen längeren Lohnkampf vor. Im Laufe des Tages wird man bestimmen, welche Betriebe bestreikt werden. Der Streik aller 140 000 Metallarbeiter und Arbeiterinnen wird wöchentlich mindestens 1½ bis 2 Millionen Mark kosten. Die Gewerkschaften können sich das leisten. Im Gegensatz zu allen anderen Körperschaften, öffentlichen und privaten, sind ihre Kassen gefüllt.**

### Nähere Einzelheiten

Telegraphische Meldung

Berlin, 14. Oktober.

Das genaue zahlenmäßige Ergebnis der Abstimmungen in den Betrieben der Berliner Metall-Industrie liegt noch nicht vor. Es steht aber fest, daß der Streik der Metallarbeiter mit großer Mehrheit beschlossen worden ist, und es ist lediglich die Frage, ob es gelingen wird, die Parteien in möglichst kurzer Zeit zu einer Verständigung zu bewegen oder ob der Kampf um den Lohnabbau schärfere Formen annehmen wird. Der Reichsarbeitsminister wird auf jeden Fall sich noch einmal mit der Materie zu befassen haben. Der Verband der Berliner Metallindustriellen tritt am Mittwoch in Berlin zusammen, und vermutlich wird dort der Beschluß gefaßt werden, daß die Arbeitgeber den Schiedsspruch annehmen und den Reichsarbeitsminister ersuchen werden, den Spruch für verbindlich zu erklären.

Inzwischen ist es heute früh in Groß-Berlin zu Streikbewegungen bei vier Firmen gekommen, die zum Teil auf das Vorgehen der Kommunisten zurückzuführen sind. Das Metallkartell, die Vereinigung aller gewerkschaftlichen Organisationen, deren Angehörige in der Metallindustrie tätig sind, ist heute vormittag zusammengetreten, um zu der Lage Stellung zu nehmen.

Die Linksradikalen haben bereits am Montag eine sogenannte „provisorische Streikleitung" und einen „zentralen Kampfausschuß" gebildet, der ohne Fühlung mit den Gewerkschaften arbeitet. Dem Vorgehen dieser kommunistischen Streikleitung gelang es, die Betriebe der Firma Flohr-Berlin und Druckenmüller lahmzulegen, ebenso den Betrieb von Hasse und Wrede. Bei der Firma Prister verhinderten die Kommunisten die Aufnahme der Arbeit mit der Begründung, daß kein Angehöriger der Belegschaft arbeiten werde, solange auf der Straße vor dem Fabrikgebäude Polizeibeamte patrouillierten, die von der Geschäftsleitung aus Vorsichtsgründen herbeigerufen worden waren. Insgesamt standen am Dienstag morgen mit der Belegschaft der Firma Stock, die bereits am Montag in den Ausstand getreten war, etwa 6000 Metallarbeiter im Streik.

In der Fahrstuhlfabrik Flohr, Chausseestraße 35, haben sich nach den neuesten Feststellungen bei der Abstimmung von 750 Arbeitern 700 für den Streik ausgesprochen. Etwa 350 Arbeiter dieser Firma haben heute früh die Arbeit niedergelegt.

#### Streikbeschluß auch bei der AEG.

— **Berlin**, 14. Okt. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Abstimmungen über den Schiedsspruch in den einzelnen Betrieben der AEG. nicht ganz einheitlich ausgefallen. Soweit sich bisher übersehen läßt, haben sich aber 75 bis 80 Proz. der Belegschaft für die Ablehnung ausgesprochen.

### Paris zu den Berliner Tumulten

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 14. Okt.

Die Pariser Morgenzeitungen berichten in spaltenlangen Darstellungen mit breiten Schlagzeilen über die gestrige Reichstagseröffnung und die gleichzeitigen Kundgebungen und Zerstörungen in den Berliner Straßen. Der „Petit Parisien" erklärt wörtlich, niemals habe das deutsche Parlament einen so barbarischen Anblick geboten, der einer disziplinierten und kultivierten Nation, wie es die deutsche zu sein mit Stolz vorgebe, so wenig würdig war. Auf jeden Fall scheine schon jetzt festzustehen, daß mit einer so stürmischen, von Parteigeist und Demonstrationssucht erfüllten Versammlung keine Regierung vernünftig arbeiten können werde. Die Hoffnung sei gering, daß Kommunisten und Nationalsozialisten mit der Zeit Vernunft annehmen werden.

**Die Kundgebungen mit ihrer Zerstörungswut gegen jüdische Kaufleute riechen nach Pogromen. Sie haben auf die Bevölkerung weit größeren Eindruck ausgeübt als die karnevalsmäßige Eröffnung des Reichstages.**

Der gestrige Tag ist für den deutschen Reichskanzler nach Ansicht der Blätter doppelt schlecht verlaufen. Die Zurückziehung des Justizministers aus dem Kabinett und sein Verbleiben auf das inständige Bitten Hindenburgs hin beweisen, wie gespannt die Situation sei. Zweifellos werden die kommenden Tage noch große Ueberraschungen mit sich bringen. Zur Zeit wisse Reichspräsident Hindenburg selbst noch nicht, wie er Ordnung in dieses Chaos bringen könne.

Aehnlich wie der „Petit Parisien" drücken sich die meisten übrigen Zeitungen aus. Die nationalistische „Ordre" ergeht sich in Zukunftsbetrachtungen. Für sie wie für die meisten Blätter steht bereits fest, daß die beiden äußersten Parteien im Reichstag eine solche Obstruktion veranstalten werden, daß an eine Aussprache unter vernünftigen Umständen überhaupt nicht zu denken ist.

**Dem Kanzler werde nichts anderes übrig bleiben, als die Abgeordneten nach Hause zu schicken und mit Hilfe von Dekreten zu regieren.**

In der internationalen Finanz, die eben erst 125 Millionen Dollar zur Verfügung gestellt hat, besitze Brüning eine wertvolle Unterstützung. Bezüglich der Straßenunruhen schreibt die „Ordre", daß in der Zukunft alles von der Haltung der deutschen Reichswehr abhänge. Hier hat das Blatt aber wenig Vertrauen. Es sei sehr wohl möglich oder sogar wahrscheinlich, daß die Armeeführer noch nicht den Augenblick für gekommen erachten, einen großen Staatsstreich zu wagen.

### 108 Verhaftungen in Berlin

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Oktober.

Wie wir aus dem Polizeipräsidium erfahren, sind gestern insgesamt 108 Personen festgenommen worden, und zwar 53 in der Leipziger Straße. Von den Verhafteten sind 45 als eingeschriebene Mitglieder der Nationalsozialisten festgestellt worden. Von 55 soll erwiesen sein, daß sie „Sympathisierende" der Nationalsozialistischen Partei sind. Ferner befindet sich unter den Festgenommenen ein Ausländer. Von den übrigen konnte eine bestimmte Parteizugehörigkeit nicht ermittelt werden. 14 Fälle sind soweit geklärt, daß sie heute noch vom Schnellrichter abgeurteilt werden können.

**Bei den Krawallen am Potsdamer Platz wurde ein Mann festgenommen, der sich mit amtlichem Ausweis als preußischer Landtagsabgeordneter Lose legitimierte.**

Es wurde festgestellt, daß das Lichtbild des Ausweises nicht das Bild des Sistierten war. Daraufhin wurde der angebliche Landtagsabgeordnete nach der Bahnhofswache am Potsdamer Platz gebracht. Hier erschien nach kurzer Zeit der nationalsozialistische braunschweigische Ministerpräsident Franzen und forderte die Freilassung des festgenommenen Abg. Lose, wobei er ausdrücklich erklärte, daß er sich für den Abg. Lose verbürge. Es konnte seinem Ersuchen aber nicht stattgegeben werden, da der Sistierte ganz offensichtlich nicht der Abg. Lose war. Trotz energischer Vorstellungen mußte der braunschweigische Ministerpräsident schließlich unverrichteter Sache weggehen. Nach etwa einer Stunde kam Ministerpräsident Franzen wieder und erklärte, daß er nicht mehr für den festgenommenen Mann bürgen könnte, da es sich inzwischen herausgestellt hatte, daß der Festgenommene nicht der Abg. Lose war. Der Festgenommene nennt sich Gut und hat bisher seine Aussage darüber verweigert, wie er in den Besitz des Ausweises gekommen ist. Er wurde ins Polizeipräsidium gebracht und die Abteilung I A wird im Laufe des heutigen Tages die Ermittlungen über den Fall aufnehmen.

Ueber die Frage der

**Erstattung der Tumultschäden**

wird nach demselben Verfahren entschieden werden, das bereits bei den Mainunruhen angewandt wurde. Die Schadenssumme wird von einem Ausschuß festgesetzt, in den die preußische Regierung und die Stadt Berlin durch je einen Delegierten vertreten sind. Es bleibt den Betreffenden die Möglichkeit, an das Reichswirtschaftsgericht zu appellieren.

### Eröffnung des preußischen Landtags

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Okt.

Die gestrigen Vorfälle bei der Reichstagseröffnung haben die Polizei zu doppelter Vorsicht getrieben. Vor dem Preußischen Landtag, der heute nach der Sommerpause seine Sitzungen wiederaufnahm, sind auf besondere Anordnung des Polizeipräsidenten die Posten verstärkt und vermehrt worden. Kolonnen Berittener durchziehen schon am Vormittag die umliegenden Straßen. Doch haben sich alle Befürchtungen als grundlos erwiesen. Außer einigen Neugierigen, die die Leipziger Straße durchwandern, um die bei den dortigen Geschäftshäusern eingeschlagenen Fensterscheiben zu sehen, kommt es zu keinerlei Unruhen und erst recht nicht zu irgend welchen Zwischenfällen. Ebenso drinnen im Saal geht die Eröffnung in aller Ruhe vor sich.

### Die Ausschreitungen in Posen

— **Posen**, 14. Oktober. Vor dem Gebäude der Polizeidirektion in Posen, wo die verhafteten Anführer der Sonntags-Unruhen untergebracht sind, bildeten sich gestern abend zehn Uhr große Menschenansammlungen. Die Polizei war in höchster Alarmbereitschaft und vor dem Gebäude standen eine Anzahl Lastautomobile, die mit bewaffneter Polizei besetzt waren. In der Stadt gingen Gerüchte um, daß es abermals zu antideutschen Kundgebungen kommen werde. Durch die Kaffeehäuser und Restaurationen zogen Studentengruppen, um hier deutsche Zeitungen fortzunehmen und zu vernichten.

Mehrere Studenten wurden verhaftet, kurz nach Mitternacht aber wurden sie wieder auf freien Fuß gesetzt. Diese Studentenverhaftungen waren der Anlaß zu den großen Menschenansammlungen vor dem Polizei-Präsidium. Zu weiteren Ruhestörungen ist es nicht mehr gekommen.

### Die Parole für alle

Nicht nur in Deutschland, sondern in der ganzen Kulturwelt hatte man der gestrigen ersten Sitzung des neuen Reichstages mit größter Spannung entgegengesehen. Das Sensationsbedürfnis einer gewissen deutschen Presse hatte Hand in Hand mit parteipolitischer Propaganda schon seit Wochen soviel Alarmnachrichten in die Welt gesetzt, daß ängstliche und schadenfrohe Gemüter, deren Zahl leider Gottes überall in der Welt die der ruhig, vernünftig und hochherzig denkenden Menschen überwiegt, dieser ersten Reichstagssitzung etwa wie dem Beginn einer Schlacht entgegensahen. Daß schon aus technischen Gründen, d. h. aus Gründen, die in der Geschäftsordnung liegen, ein Zusammenprall der Radikalen gleich in der ersten Sitzung wenig wahrscheinlich sein würde, überlegten sich nur die wenigsten.

Nun ist der erste Kampftag vorüber, und wir sind über seinen Verlauf nicht mehr auf Orakeln angewiesen. Wie aber ist seine Bilanz? Wenn man milde urteilt, und das muß man in diesem Falle ja zweifellos, dann genügt es vielleicht, sich einstweilen abwartend auf den Standpunkt jener Einsicht zu stellen, die sich am besten in die Worte zusammenfassen läßt: „Aller Anfang ist schwer". Zweifellos läßt sich an dem Verlauf dieser ersten Sitzung vielerlei kritisieren. Vor allem entspricht das ganz auf parteipolitische Agitation eingestellte Verhalten der Rechts- und Linksradikalen ganz und gar nicht der Würde der über Deutschlands Schicksal entscheidenden Volksvertretung und dem sich täglich mehr verschärfenden Ernst unserer politischen und wirtschaftlichen Krisis. Auch dem theatralischen Auftreten der nationalsozialistischen Abgeordneten, die in ihren braunen Parteiuniformen und in geschlossenem Zuge zum Gaudium ihrer Widersacher und der Tribünenbesucher in den Reichstag einmarschierten, können wir ganz und gar keinen Geschmack abgewinnen. Ebensowenig passen die an dieser Stätte völlig deplacierten „Heil Hitler"- und „Kikeriki"-Rufe der Hakenkreuzler zu der lebensnotwendig wichtigen und dringlichen sachlichen Arbeit, die jetzt in diesem Hause geleistet werden muß, wenn wir die Absicht haben, unser Schicksal selbst zu meistern und uns nicht wie Treibholz allen heraufdrohenden bösen Gewalten in fatalistischer Schicksalsergebenheit preisgeben wollen. Wer wirklich den ehrlichen Willen hat, seinem Volk und Vaterland über die jetzige zweifellos außerordentlich ernste Krisis hinwegzuhelfen, für den muß es eine ganz selbstverständliche Pflicht sein, auf alle billige Parteipropaganda und theatralische Effekthaschereien zu verzichten. Wer sich der riesenhaften Aufgabe, Deutschland an Haupt und Gliedern zu erneuern, widmen will, der darf mit irgendwelchen Kinkerlitzchen auch nicht die geringste Zeit und Nervenkraft vergeuden, der muß all sein Trachten einzig und allein darauf konzentrieren, durch sachliche und positive Aufbauarbeit seinem Ziele näher zu kommen.

So muß jeder denken, den das Schicksal des Volksganzen viel tausendmal mehr am Herzen liegt als die Interessen irgendeiner Partei. Alle ausländische Kritik aber müssen wir in diesem Fall zurückweisen. Vor allem die Franzosen haben jedes Recht dazu verwirkt, über die jetzigen Zustände im Reichstag, die ja nur ein Spiegelbild unseres Elends sind, ihre hämischen Glossen zu machen. Und wenn ein so vielgelesenes Boulevardblatt wie der „Petit Parisien" heute schreibt, das deutsche Parlament habe gestern einen „barbarischen Anblick" geboten, so erkennen wir schon in dem Wort „barbarisch", das man uns planmäßig seit Jahrzehnten bei jeder Gelegenheit anzuhängen versucht, die lächerliche Heuchelei und Ueberheblichkeit der Franzosen. Sie in allererster Linie sind doch zweifellos daran schuld, daß wir jetzt gar so sehr in Not und Elend verstrickt sind. Die vielen Milliarden, die sie seit Kriegsende von uns erpreßt haben, fehlen uns jetzt auf Schritt und Tritt, ganz zu schweigen von der Verstümmelung deutschen Landes und der Wegnahme bzw. Abschnürung von volkswirtschaftlich außerordentlich wertvollen Produktions- und Absatzgebieten. Wenn wir nicht auch in diesem Jahre an die zwei

MARCHIVUM

Milliarden Tributlasten an die Siegerstaaten abführen müßten, dann würden wir mit diesem Gelde ohne weiteres in der Lage sein, die zurzeit so schwer auf uns lastende katastrophale Finanznot des Reiches wieder in Ordnung zu bringen und damit die Voraussetzung zu schaffen für unsere politische und wirtschaftliche Gesundung. So aber kommen wir durch die völlige Unnachgiebigkeit, die Habsucht und den Vernichtungswillen des sich noch immer von uns bedroht fühlenden Frankreichs noch tiefer ins Elend hinein. Denn soviel, wie wir an Frankreich und seine Alliierten fortwährend zahlen müssen, können wir auch bei den brutalsten Maßnahmen durch immer neue und größere Steuern, durch Kürzung der Beamtengehälter und sonstige Verwaltungsmaßnahmen niemals einsparen.

Diese Tatsache sollten sich vor allem die international eingestellten Massen bei uns vor Augen halten, die gewohnheitsmäßig und aus parteiagitatorischen Gründen die Schuld an aller Not hier nur bei den Kapitalisten im eigenen Lande suchen und nie daran denken, daß Frankreich im Reichtum lebt und auch während der jetzigen Wirtschaftskrise im eigenen Lande so gut wie keine Arbeitslosigkeit hat. So aber wie die Dinge wirklich liegen, kann man es nur als schadenfrohen Hohn auffassen, wenn jetzt die Pariser Presse zu den Berichten über die gestrigen Straßenunruhe in Berlin die Bemerkung macht, die Tumulte hätten „auf die Bevölkerung weit größeren Eindruck ausgeübt als die karnevalmäßige Eröffnung des Reichstags" und es sei zweifellos, daß „die kommenden Tage noch große Ueberraschungen" mit sich bringen würden.

Das kann schon stimmen. Nach dem gestrigen Auftakt in Berlin zu urteilen und angesichts der Verschärfung der Lage, die durch den Streikbeschluß der Berliner Metallarbeiter erfolgt ist, wodurch weitere 140000 Arbeiter auf die Straße kommen, muß man sich sicherlich für die nächsten Wochen und Wintermonate noch auf viel Böses gefaßt machen. Was von Staats wegen für alle unverschuldet in Not und Elend geratenen Volksgenossen getan werden kann, muß nach wie vor bis zur äußersten Grenze der Selbsterhaltung der Nation getan werden. Gleichzeitig aber muß von der täglich geringer werdenden Zahl derer, denen es noch verhältnismäßig gut geht, sozusagen alles vermieden werden, was irgendwie die Verzweiflungsstimmung der Arbeitslosen und Hungrigen noch steigern könnte. Die in Not befindlichen deutschen Schicksalsgenossen aber sollten immer noch vernünftig genug sein, um klar zu erkennen, daß durch das Einschlagen von Fensterscheiben und sonstige Ausbrüche von Verhörungswut ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage nicht um das geringste verbessert werden kann. Viel wirkungs- und aussichtsvoller wäre es, wenn sich alle Kraft, die den Massen innewohnt, in den Ruf nach Vertragsrevision zusammenballen würde. Viele Hunderte von Paragraphen des Versailler Diktats und des Youngvertrags sind wie eine riesige Mauer um uns aufgerichtet und versperren uns den Weg ins Freie. Gegen diese Mauern muß der zusammengeballte Wille des deutschen Volkes anrennen und sie zum Einsturz bringen. Darum muß der Blick nach außen jetzt die Parole des gesamten deutschen Volkes sein.

H. A. Meißner.

## Aussprache Hindenburgs mit Braun

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Oktober.

Der Reichspräsident von Hindenburg hatte im Laufe des heutigen Vormittags eine Aussprache mit dem preußischen Ministerpräsidenten Braun. Ueber den Inhalt der Unterredung wird von den zuständigen Stellen strengstes Stillschweigen bewahrt. Man erklärt lediglich, daß es sich um die Fortsetzung der bereits vor einiger Zeit aufgenommenen Besprechungen handele. Die Vermutung liegt nahe, daß es in der Hauptsache darum gegangen ist, festzustellen, inwieweit die Sozialdemokratie zu einer Unterstützung des Regierungsprogramms bereit ist.

# Löbe soll wieder Präsident sein

## Dr. Scholz von der Volkspartei kommt dafür nicht nicht mehr in Frage

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Oktober.

Die Frage der Präsidentenwahl für den Reichstag geht mittlerweile einer Klärung entgegen. Die Kandidatur Scholz gilt als erledigt, nachdem heute sowohl die Fraktion des Zentrums wie die der Bayerischen Volkspartei sich dafür entschieden haben, nicht die von den Nationalsozialisten angeregte Kandidatur des volksparteilichen Führers zu unterstützen, sondern nach altbewährtem Brauch für Herrn Löbe als ersten Präsidenten zu votieren.

Wie verlautet, sollen übrigens auch zwischen den Nationalsozialisten und einigen Zentrumsmitgliedern Besprechungen stattgefunden haben, die sich um die Frage drehten, ob nicht gegebenenfalls ein Kandidat des Zentrums für den Posten des Reichstagspräsidenten aufgestellt werden soll. Dieser Tauschhandel ist aber bis zu offiziellen Verhandlungen nicht gediehen, da die Mehrheit der Zentrumsfraktion von vornherein entschlossen war, für den sozialdemokratischen Anwärter zu stimmen.

Gewiß sprachen die nationalsozialistischen Blätter und viele ihrer Abgeordneten noch immer die Sprache der reinen Agitation. Wer aber eine „zweckentsprechende Einstellung" der N.S.D.A.P. überhaupt für möglich halte, müsse verlangen, daß ihr Gelegenheit zu verantwortungsbewußter Regierungstätigkeit gegeben würde: „Zum mindesten müßte an sie die Frage gerichtet werden, ob sie dazu bereit ist oder nicht und unter welchen Umständen. Eine bewußte Ausschließung würde nicht nur dem parlamentarischen Brauch widersprechen, sondern auch den Erwartungen, die sowohl von den über 6 Millionen nationalsozialistischen Wählern wie von weiten nichtnationalistischen Kreisen des Bürgertums gehegt werden. Die 107 nationalsozialistischen Abgeordneten sind ein Kapital von Volksvertrauen, das man nicht absichtlich liegen lassen kann. Verweigern die nationalsozialistischen Führer, verweigert die nationalsozialistische Reichstagsfraktion seinen Einsatz in gefahrvoller Zeit, dann ist die Frage der Verantwortung vor dem Volke und der Geschichte eindeutig entschieden."

## Volkspartei und Nationalsozialisten

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Sehr beachtlich in mancherlei Beziehung, sowohl was die akute Frage der Präsidentenwahl angeht, wie eine spätere über die Episode der Uebergangskredite hinausreichende Entwicklung zeigt uns, was unter der Ueberschrift „107 Mann" die parteiamtliche „Nationalliberale Correspondenz" der Deutschen Volkspartei an der Spitze ihrer Dienstagnummer über die Nationalsozialisten sagt. Da wird u. a. ausgeführt:

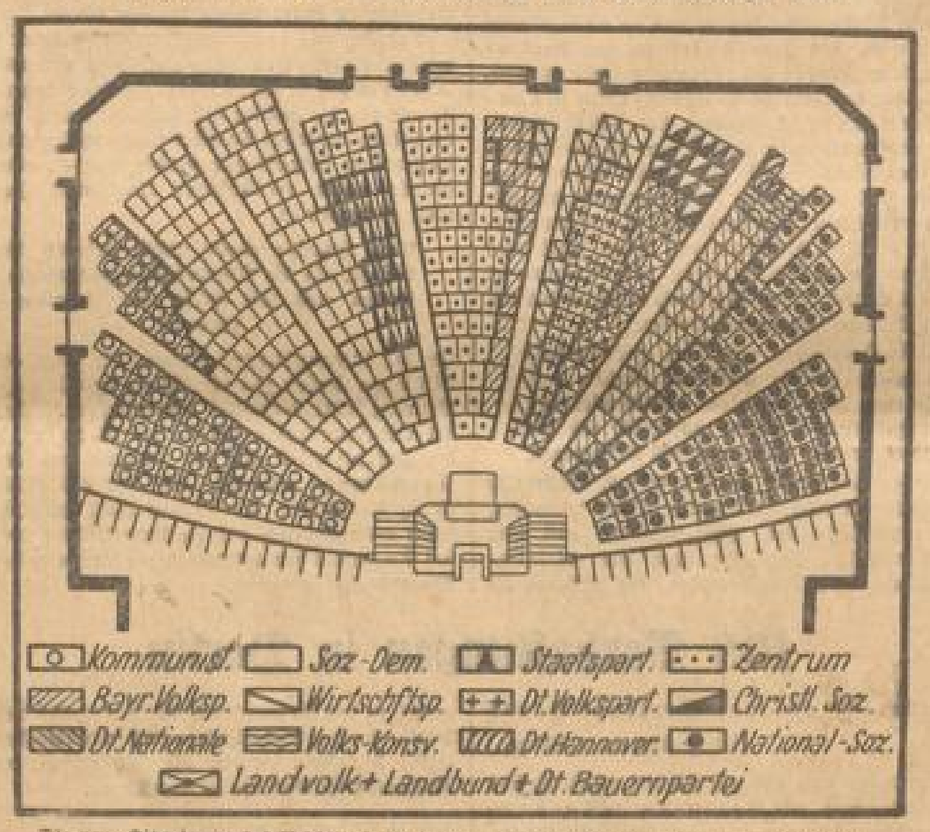
## Aus der Wirtschaftspartei

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Okt.

Die Sitzung der Wirtschaftspartei, in der der Fall Bredt behandelt werden wird, geht erst am Nachmittag vor sich. Wie wir hören, waren bei dem gestrigen überraschenden Beschluß der Wirtschaftspartei nicht zuletzt auch persönliche Kontroversen ausschlaggebend, die schon seit längerer Zeit zwischen dem Bäckermeister Drewitz und dem Professor Dr. Bredt bestehen und die wiederholt schon in gegenseitigen Eifersüchteleien ihren Ausdruck fanden.

## So sieht die neue Sitzordnung des Reichstags aus




Die neue Sitzordnung des Reichstags, die infolge des Zuwachses von 95 neuen Abgeordneten gegenüber der bisherigen Anordnung wesentlich verändert wurde. Da die Staatspartei keinen Vorsitz erhält, rücken die Sozialdemokraten nun in direkte Nachbarschaft des Zentrums.

## Das Pensionskürzungsgesetz vom Reichsrat angenommen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 14. Oktober.

Der Reichsrat hielt am Dienstag mittag eine Vollsitzung ab, in der als einziger Punkt das Pensionskürzungsgesetz zur Beratung stand. Das Gesetz, das unmittelbare Wirkung sowohl für die Beamten des Reiches als auch die der Länder und Gemeinden hat, zerfällt in zwei Hauptteile, die Kürzung der Pension wegen anderweitigen Einkommens und die Kürzung der Höchstpensionen.

Das Gesetz wurde mit 55 gegen 7 Stimmen Sachsens bei Enthaltung der beiden thüringischen Stimmen, also mit der für Verfassungsänderungen erforderlichen qualifizierten Mehrheit angenommen. Die preußischen Provinzen waren zum größten Teil vertreten.

Ferner wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Reichsrat hält es für unbedingt erforderlich, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft und die Reichsbank für ihre Beamten einschließlich der leitenden Beamten bei der Reichsbahn und der Mitglieder des Direktoriums der Reichsbank dem Pensionskürzungsgesetz entsprechende Regelungen treffen. Dasselbe gilt für die öffentlich-rechtlichen Religionsgesellschaften."

# Letzte Meldungen

### Zwei Eisenbahner tödlich überfahren

* **Mainz, 14. Okt.** Gestern abend wurden der 51 Jahre alte Lokomotivführer Konrad Gärtner aus Mainz-Kastel und der 34 Jahre alte Lokomotivhilfsheizer Heinrich Bischel aus Gau-Algesheim im Hauptbahnhof Mainz von der Lokomotive des einfahrenden Güterzuges 688 erfaßt und getötet. Beide verrichteten im Güterbahnhof Rangierdienste und befanden sich noch erfolgter Ablösung auf dem Wege nach ihrer Dienststelle. Anscheinend haben sie das Herannahen des Zuges nicht wahrgenommen.

### Auf der Landstraße ermordet

— **Altomünster, 14. Okt.** Zwischen Obermauerbach und Thalhausen wurde gestern früh der Pfarrbauer Josef Luxy von Obermauerbach mit durchschnittener Kehle aufgefunden. Die Nachforschungen ergaben, daß der Ermordete auf dem Heimwege von Altomünster in eine Wirtschaft in Thalhausen eingekehrt war. Gegen 10 Uhr abends verließ er die Wirtschaft und wurde auf diesem Wege ermordet.

Die Staatsanwaltschaft Augsburg nahm sofort die erforderlichen Untersuchungen auf. Wie gemeldet wird, ist als mutmaßlicher Täter der 68 Jahre alte Landwirt Kopfmüller von Thalhausen verhaftet worden.

Der Ermordete erfreute sich allgemeinen Ansehens. Er war 58 Jahre alt und hinterläßt Gattin und erwachsene Kinder.

### Piccard nach Brüssel abgereist

— **Augsburg, 14. Okt.** Professor Piccard ist nunmehr von Augsburg nach Brüssel abgereist, da in der nächsten Zeit mit einer wesentlichen Besserung der Wetterlage nicht zu rechnen ist. Er wird erst bei günstiger und aussichtsreicher Wetterlage wieder nach Augsburg zurückkehren.

### Der Bürgerkrieg in Brasilien

— **Newyork, 14. Okt.** Ein der Associated Preß aus Porto Alegre zugegangener offizieller Bericht der Aufständischen besagt, bei dem Vorstoß der Aufständischen auf Staat und Stadt Sao Paulo sei es zwischen den Städten Carlopolis und Affonso Camargo an der Grenze der Staaten Parana und Sao Paulo zu einem fünfstündigen Gefecht gekommen. Die Bundestruppen seien dabei zurückgeschlagen worden und hätten schwere Verluste an Toten, Verwundeten und Gefangenen erlitten. Die Aufständischen hätten zahlreiches Kriegsgerät erbeutet.

## Vom Sinn und Unsinn der Geschichte

### Vortragsabend im Altertums-Verein

Im fast völlig besetzten Saal der Harmonie sprach am Montag abend Redakteur Dr. Stefan Kayser als erster in der diesswinterlichen Vortragsreihe des Mannheimer Altertumsvereins. Seine einstündigen, überaus gehaltvollen Ausführungen zum Thema lassen sich etwa folgendermaßen zusammenfassen:

Seit Kants Ideen zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerlicher Absicht, die Schiller aufnahm und weiterbildete, ist die Besinnung auf das Wesen und die Aufgabe der Geschichte innerhalb des deutschen Geisteslebens nicht zur Ruhe gekommen. Die französische Revolution und die napoleonischen Kriege vermochten diese Bewegung nicht aufzuhalten, da die Reaktion, die nach dieser Zeit einsetzte, zu der bedeutsamen Durchdringung und geschichtlichen Sichtung der deutschen Kulturinhalte geführt hat. Der Erbe dieser geschichtlichen Belebung des deutschen Volkstums wurde auf der rein gedanklichen Seite Hegel, der sozusagen als der preußische Staatsphilosoph schließlich jene bekannte Formulierung schuf: „Was vernünftig ist, das ist wirklich, und nur das Wirkliche ist vernünftig". Damit gelte sich die Geschichte durchaus als Sinn zusammen dar: Was geworden war, war vernünftig, war sinnvoll und war gut.

Gegenüber dieser Gedankenrichtung machte sich kurz nach der Ausbreitung der Hegelschen Ideen eine gegenteilige Strömung bemerkbar. Sie kam zunächst von England, von der Seite Darwins. Auf einmal erstreckte sich das Werden, das Geschichtliche, die Wandlung auch auf der naturwissenschaftlichen Bereiche. Nicht nur die Bildungen der Kultur, auch die natürlichen Arten sind geworden.

Nun kommen die Verächter der Geschichte auf den Plan, und sie gewinnen immer mehr an Einfluß. Ihre Reihe beginnt mit Schopenhauer und erhält einen wesentlichen Vertreter in Nietzsche, für den jede Vergangenheit schließlich wert ist, verurteilt zu werden. — Diese Gedankenrichtung setzt sich fort in einer Kategorie von Denkern, die in der Gegenwart eine besondere Rolle spielen und in ihrer abwegigen Art eigentlich nur auf Deutschland beschränkt sind. Nach ihnen ist der menschliche Geist eine Art Verirrung des universalen Lebens und die 10 000 Jahre Weltgeschichte nichts anderes als Dekadenz und Niedergang durch den menschlichen Geist. Der Mensch baut immer mehr Mittel und Werkzeuge um sich herum und verliert dadurch die unmittelbare Verbindung und den Zusammenhang mit der Natur. Theodor Lessing ist der extremste Vertreter dieser Richtung, die jedoch auch in Gedankengängen von Frobenius, Klages, Edgar Dacqué und Spengler zu finden ist, dessen Untergangsstimmung in der letzten Zeit durch ein bedeutsames Werk eine Art Parallele gefunden hat; durch ein Werk, das berufen zu sein scheint, im deutschen Geistesleben der Gegenwart eine besondere Rolle zu spielen, vor allem, weil es den religiösen Fragen der Zeit durch eine tief-gläubige Grundhaltung Rechnung trägt. — Das Buch heißt: „Die Geschichte als Sündenfall und Weg zum Gericht."

Sein Autor Ernst Reisner will nichts wissen von einem Aufstreben der Menschen, für ihn ist nicht das was wirklich und was geworden ist vernünftig, schon deshalb nicht, weil das Denken die Dinge tötet, weil der Verstand die Welt zersetzt und deshalb die Welt, soweit sie vom Verstand gedacht wird, eine einzige Verneinung bildet. Deshalb lügt der Mensch, wenn er vom Sinn spricht und deshalb ist die Geschichte bar jeden Sinnes, sie ist Un-Sinn. So ist die Geschichtsphilosophie nicht etwa Sinngebung des Sinnlosen, sondern die Aufdeckung der Sinnlosigkeit.

Wenn man nach dieser Meinung einen unbefangenen Blick in die Geschichte wirft, so scheint es wirklich so zu sein, daß man den eigentlichen Sinn in der Vergangenheit nicht zu finden vermag; denn die Geschichte setzt sich nicht in der Stetigkeit fort, die Goethe zum Gegenstand seiner Weltanschauung gemacht hat, sondern sprunghaft, stoßweise, in Widersprüchen und in Krisen. Die Erscheinungen Karl des Großen, Alexanders, Cäsars, Napoleons, Bismarcks, zeigen, daß das Wesentliche im neuen Verhalten dieser Persönlichkeiten in der Geschichte lag, in ihrem Willen.

Aber wo ist der Wille greifbar? Nirgends! Deshalb bleibt uns der Weg zu dem, was wirklich vergangen ist, verschlossen. Und dennoch brauchen wir nicht zu resignieren. Wenn wir auch keinen Sinn verstandesmäßig in der Geschichte feststellen können, wenn sie aus dem Grunde immer wieder in ihrem eigentlichen Wesen widersinnig erscheinen muß, so können wir uns jenseits von Sinn und Unsinn der Geschichte stellen. Nicht wir müssen die Geschichte begreifen, weil die Geschichte nach uns greift. Deshalb sollen wir nicht aus der Gegenwart in die Vergangenheit zurückgehen, sondern uns die Vergangenheit vergegenwärtigen, sie zu uns sprechen lassen, nicht in sie hineinreden.

Nicht also das verstandesmäßige Denken ist entscheidend in der Betrachtung der Geschichte, sondern eine gewisse innere Wahrnehmung, ein Hineinspüren in die Vergangenheit. Das können wir dadurch ermöglichen, daß sich schließlich die Bausteine des Geschichtlichen durch einen jenseits des Rhs verstandesmäßigen Akts umso mehr zusammenfügen, je emsiger wir sie zusammentragen. So greift die Geschichte nach uns, wir müssen von ihr ergriffen sein. Damit reiht sie sich an den großen Zusammenhang jener gläubigen Haltung, die wir als Mystik kennen und auf diese Weise ist es möglich, sich mit der Geschichte und durch die Geschichte, die stets zugleich eine Art Glaube ist, über die Zeit zu erheben.

Trotz der schwierigen Materie folgten die Hörer dem ideenreichen Vortrag, der auch rednerisch ausgezeichnet war, mit gespanntester Aufmerksamkeit. Der außerordentlich starke Beifall am Schluß war der sichtbare Ausdruck des Dankes an den Redner sowohl als auch an den Altertumsverein, zu dessen Aktionsprogramm auch Vorträge dieser auf weite Hörerkreise eingestellten Art gehören müssen. Fr.

## Ferne Schritte

Von Ludwig Bäte

Durchs gelbe Weinland drängt sich kracht und blaß
Das abgefrorene Blau der reifen Trauben.
Ein Apfel fällt verhuscht in das Gras,
Schon schauert Kühle durch die leeren Lauben.

Die Luft riecht trübe nach verwelktem Kraut,
Doch leur' ich späten Rosenhauches Süße
Und horche abgewandt dem leisen Laut
Herahin entflohner Geisterfüße.

## Der dramatisierte „Idiot"

Moissi, jahrlang den Berliner Bühnen fern, sollte oder wollte eine neue Rolle haben. Man weiß, daß nach „Jedermann" die Darstellung russischer Menschen seine Spezialität wurde. So fiel die Wahl auf den treuen Fürsten Myschkin aus Dostojewskis Roman „Der Idiot", der, im Gegensatz zu den Brüdern Karamasow und dem Raskolnikow, bislang dem Schicksal der Dramatisierung entgangen war. Zwei Berliner Schauspieler, Sokolow und Heinrich George, hielten nun seine Rampenstunde für gekommen. Aber selbst diese gewiegten Rollenkünner scheiterten an der Unmöglichkeit der Aufgabe.

Wer den Roman kannte, mußte bitter enttäuscht sein, daß ihm statt blühenden Lebens ein klapperndes Skelett entgegentrat. Wer ihn nicht kannte, mußte überall Unklarheiten in der Handlung, Lücken im Bau spüren. Es wäre nachgerade an der Zeit, Kunstwerke von internationaler Geltung vor solchen Verschandelungen zu schützen.

Die zehn Bilder, die Sokolow und George aus dem Gefüge des Romans herausgeschnitten haben, sind gewaltsam aneinander geheftet, sind mäßiges Theater, das auch durch den dahinter stehenden Riesenschatten Dostojewskis keine Bedeutung empfängt. Nicht einmal eine besonders dankbare Rolle kommt zustande, weil ihr jede Entwicklungsmöglichkeit fehlt.

Der „Idiot" ist vom ersten Augenblick an der herzenseinfältige Menschenfreund, der edle Halbverrückte, der er im Verlauf des Abends unverrückbar bleibt. Moissi brauchte ihm nur die Demut des Wesens, den Klang seiner Stimme, sein wundes Lächeln vorzustrecken. Neben ihm zeichneten sich Elisabeth Bernardy durch Leidenschaftlichkeit, Ruth Alda durch Niedrigkeit der Erscheinung, Johanna Terwin im Mutterton durch beherzten Humor aus.

Sonst hatte die Aufführung des Berliner Theaters gelegentlich einen provinziellen Anstrich. Daß die gesamte Szenerie vor dem letzten Bilde zusammenstürzte, war auch der Stimmung des Publikums nicht förderlich. Nachdem es anfangs bereitwillig mitgegangen war, flaute der Beifall zum Schluß empfindlich ab. h.

MARCHIVUM

## Hochwasser

Ich bin hinausgegangen und habe es mir angeschaut — das Hochwasser im Waldpark. Die Promenade ist wirklich nicht einladend, stellenweise sogar nicht mehr zu begehen. Ueberm Rheincafé draußen ist der Promenadenweg — genau wie im Frühjahr — unter Wasser gesetzt. Nur der Rasahrweg ist noch frei und der Damm.

„Mutti seh,' auf der anderen Seite ist jetzt auch ein Rhein," erklärt ein kleiner Junge seiner Begleiterin. Er meint die großen Lachen, die auf den Waldwiesen längs des Ufers durchgesickert sind; — steht und staunt, hat Freude daran und kennt noch nicht die Tücke und Gewalt des Elements.

Der „Bellekrappe" macht sich breit und wichtig. Er hat die schöne Bastion verschluckt, damit man seinen Anfang nicht mehr sieht! will uns glauben machen, er sei nicht mehr ein Arm vom Rhein. Solch eine aufrührerische Ueberhebung hätte ich ihm gar nicht zugetraut. Na, das wird sich wieder legen.

Nur ein Liebespaar ist mir auf meiner Inspektionsfahrt begegnet. Herr Goldfasan stelzt mit seiner Gemahlin verwundert auf dem Gehweg vor mir her. Profitlich hat er sich die Leere des Parkes zu Nutze gemacht und lustwandelt da mit seiner Liebsten. Monsieur Goldfasans Federkleid streift Pfützen aus und Blätter zusammen. Geh,' man kann doch nicht so ein langes Kleid in den Waldpark anziehen, zumal bei diesem Wetter! Habe ich vielleicht mein neues langes an? Noch nicht mal, wenn die Sonne schiene. Aber ich glaube, Monsieur Goldfasan war nicht sehr erbaut von meinem guten Rat.

Der Neckar hat ebenfalls seine Ufer verlassen. Aus lauter Konkurrenzneid! Vielleicht glaubt er, daß man heute ganz besonders darauf bedacht sein muß, sofort etwas für sich tun, damit der Andere nicht zu groß wird. *Y.*

## Sanitätsübung im Stadtteil Käfertal

Zu einer sehr interessanten Uebung, die als Prüfstein für einen derart zwar selten vorkommenden, aber immerhin im Bereiche der Möglichkeit stehenden Ernstfall galt, hatte Samstag nachmittag die „Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Käfertal-Wohlgelegen" ihre Mannschaften in das alte Schulgebäude an der Wormserstraße im Stadtteil Käfertal alarmiert. Die Leute sahen sich vor die Aufgabe gestellt, in ein im zweiten Stockwerk befindliches Schulzimmer, in dem während des Unterrichtes durch ausströmendes Gas eine Explosion hervorgerufen war, einzudringen und die dort teils verletzt, teils bewußtlos vorfindenden Schüler und den Lehrer zu retten und erste Hilfe zu bringen.

Die Lösung dieser Aufgabe war dadurch erschwert, als der Treppenaufgang vollständig vergast war und Großgasgeräte nicht zur Verfügung standen. Die unter der Führung des Herrn Hans Hagedorn (Leiter der Fabrikfeuerwehr und Rettungsmannschaften von Brown, Boveri u. Co.) stehende Kolonne, traf alsbald nach der Alarmierung auf der Unfallstelle ein und befolgte rasch und gewandt die knapp aber gut verständlichen Befehle ihres Führers.

Die mit Gasmasken versehenen Rettungsmannschaften kletterten auf Schiebeleitern bis zu den Fenstern des in Frage kommenden Schulzimmers, drückten diese ein und trugen die vom Gas bewußtlos gewordenen Schüler in die Nähe der Fenster. Die Schüler, die übrigens sich alle glänzend in ihre freiwillig übernommene Lage zu finden wußten, wurden auf die inzwischen hochgezogenen Bahren gelegt, auf denen sie sorgfältig herabgelassen wurden, wo sie die Transportmannschaft in Empfang nahm und in die Turnhalle — dem provisorisch eingerichteten Verbandsplatz — trugen. Hier wurden ihnen von weiblichen Kolonnenmitgliedern die ersten Verbände angelegt und Wiederbelebungsversuche vorgenommen.

Die kritisierenden Aerzte, Dr. Heinemann-Feudenheim und Dr. Bläser-Käfertal sprachen ihre volle Zufriedenheit über die einzig mögliche und gute Lösung dieser schweren Aufgabe aus, desgleichen auch über die sachgemäße Behandlung der Verletzten, sowohl in bezug auf den Transport als auch auf die erste Hilfeleistung. Es lag tatsächlich Schneid und sicheres Vorgehen in der ganzen Uebung, womit die Kolonne ihre Fähigkeit für den Ernstfall voll und ganz bewiesen hat.

Anwesend waren u. a. der Ehrenkolonnenführer, Bankdirektor Bodenhöfer, Ober-Ingenieur Nagel als Vertreter der Firma Brown, Boveri u. Co., Rektor Sigmund und Vertreter benachbarter Kolonnen. An die Uebung schloß sich im Lokal Turngemeinde eine Unterhaltung an. el.

## Die Kiste mit der „lebenden Palme"

Am vergangenen Freitag wurden auf dem Bahnhof Frankfurt-Süd sechs Kisten und drei Kübel nach Hauptbahnhof Mannheim (bahnlagernd) aufgegeben, die in Frankfurt-Hauptbahnhof umgeladen und am Samstag nachmittag hier ausgeladen wurden. Eine Kiste war mit Sackstoff umnagelt und mit der Aufschrift „Vorsicht, lebende Palme!" versehen. Gestern fand man die Kiste, die die „lebende Palme" enthalten sollte, geöffnet vor. Bei genauer Untersuchung ergab sich, daß die Kiste eine regelrechte Türe, die von innen zugeschraubt war, hatte. In der Kiste fand man verschiedene Einbruchswerkzeuge und Nahrungsmittel. Auf Grund dieser Entdeckung liegt es klar auf der Hand, daß es sich um einen raffinierten Diebstahlsversuch handelt. Die „lebende Palme" war spurlos verschwunden.

*

* **Evang. Kirchendienstnachrichten.** Nachstehende 12 Kandidaten, die sich der zweiten theologischen Prüfung in diesem Spätjahr unterzogen haben, sind unter die badischen evangelischen Pfarrkandidaten aufgenommen worden: Friedrich Edding von Banoufo (Kamerun), Kurt Füß von Karlsruhe, Hermann Hoeckh von Calw, Fritz Kauf von Schönau b. H., Erich Leinert von Bruchsal, Erich Littwein von Danzig, Fritz Meyer von Freiburg-Breisgau, Erich Mill von Homberg (Bez. Kassel), Eduard Schmidt von Karlsruhe, Fritz Sieber von Mannheim, Max Störzinger von Karlsruhe und Gottlob Weber von Welschneureut. Außerdem hat die Kandidatin Doris Faulhaber von Mannheim-Rheinau die zweite theologische Prüfung bestanden und damit die Befähigung für Gemeindearbeit und Religionsunterricht erworben.

* **Vom Tode des Ertrinkens gerettet.** Gestern nachmittag fiel ein etwa 2 Jahre altes, dem Namen nach bis jetzt unbekanntes Kind am städtischen Lagerplatz in den offenen Rhein. Ein zufällig dazukommender 47 Jahre alter, verheirateter Hauptlehrer zog das Kind aus dem Wasser wieder heraus.

# Die Wanderung der Weinrebe

Die Weinrebe, die jetzt wieder in der Pfalz, am Rhein, an der Mosel und Saar, am Neckar, Main und noch in anderen Gegenden eingeerntet wird, gehört sicher mit zu unsern ältesten kultivierten Pflanzen. Wo die Weinrebe zum erstenmal veredelt wurde, ist gewiß nicht mehr festzustellen. Sicher ist nur, daß man den

**Weinbau schon vor 5000 bis 6000 Jahren in Aegypten kannte.**

Schon damals verzehrten die Großen an den Ufern des Nils gern Weintrauben und tranken auch gern Wein. Das war übrigens in den Gebieten, die nachher vom Mohammedanismus beherrscht wurden, überall so. Erst Mohammed mit seinem Weinverbot brachte dem Weinbau im Orient die größten Rückschläge. Weinberge waren allerdings weder im alten Aegypten noch in Vorderasien bekannt, sondern man zog den Wein in Gärten und an Mauern. Ebenso war der Weinbau den Phöniziern und den alten Griechen bekannt. Griechen waren es auch, die die Weinrebe weiter verbreiteten. In noch größerem Umfange war dies von Phöniziern unternommen worden. Diesem alten Handelsvolk war es wahrscheinlich zuzuschreiben, daß die Weinrebe im heutigen Italien und Spanien angepflanzt wurde. Das geschah sicher schon lange Zeit vor unserer Zeitrechnung. Herodot, „der Vater der Geschichtsschreibung", der im Jahr 484 vor der christlichen Zeitrechnung geboren wurde, nannte den südlichen Teil von Italien schon „Das Land der Weinpfähle".

Diese Bemerkung weist zum ersten Male auf eine

**Veränderung der Anbauweise des Weines**

hin, denn im Orient wie in Aegypten zog man den Wein nie an Pfählen, sondern an Bäumen oder höheren Spalieren. Wie der Wein schon in den Zeiten Homers in Griechenland zu einem alltäglichen Getränk geworden war, so wurde er es nachher auch in Rom. Bis hinauf in das Gebiet der Alpen zogen die Weinberge. Bereits in der vorchristlichen Zeit wurden in Italien Klagen laut, daß die Weinberge die Weizenfelder verdrängten. Schließlich wurde der Weinbau auch im heutigen Frankreich eingeführt und gewann dort rasch Ausbreitung, ebenso im heutigen Tirol. Kaiser Augustus liebte den Tiroler Wein besonders. Bald waren im heutigen Frankreich auch die Weinberge so zahlreich geworden, daß die römischen Kaiser schon im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung Bestimmungen erließen, wonach der Weinbau außerhalb der italienischen Halbinsel einzuschränken sei. So stark aber auch die Weinrebe im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung schon angebaut war, bis an den Rhein war sie zunächst noch nicht gekommen. Erst eine geraume Zeit später, im 2. oder gar erst im 3. Jahrhundert, wurden bei uns, und zwar an der Mosel, die ersten Weinreben gesetzt. Also nicht der Rhein, wie man manchmal lesen kann, sondern die

**Moselgegend ist das älteste deutsche Weingebiet.**

Wahrscheinlich waren es römische Legionssoldaten, die dort die ersten Weinberge anlegten.

Die Mönche in den Klöstern trugen dann den Weinbau weiter vor, an den Rhein und über den Rhein hinaus, nach Thüringen, an die Donau, Isar, an Neckar und Main. Vom 10. Jahrhundert an verbreitete sich der Weinbau über ganz Deutschland. Von diesem Zeitpunkt an bis weit über das Mittelalter hinaus wurde in Deutschland viel mehr Wein gebaut als heute, weil die Weinrebe bis in die nördlichsten und östlichsten Gebiete vorgedrungen war. In Schlesien, Brandenburg, Pommern, Mecklenburg, Braunschweig, Hannover, um Bremen, Lübeck und Hamburg, in Schleswig-Holstein, auf Rügen, ja sogar in der Strecke zwischen Königsberg und Tilsit waren Weinberge angelegt worden. Allerdings lieferte die Weinrebe fast überall nur ganz saure Beeren. Vielfach war der Wein so auch in Nord- und Ostdeutschland zu einem Getränk geworden, das man den Frondauern und dem Gesinde vorsetzte. So konnten in Norddeutschland auch Sprüche entstehen wie:

Im Biere ist der Kern
Das trinken die Herrn.
Der Wein ist sauer,
Den kriegt der Bauer,

oder:

Das Bier ist bitter
Das trinkt der Ritter,
Der Wein ist sauer,
Den säuft der Bauer.

Alte Namen wie Weinstraße, Weinmeisterstraße, Weinbergsweg usw. erinnern in den Städten des Nordens und Ostens von Deutschland noch heute an jene Zeiten des Weinbaues. Zum Teil wurden die Weinreben in diesen Landstrichen durch besonders kalte Winter vernichtet, zum Teil gab man den Weinbau auch auf, weil der Erlös aus den sauren Trauben zu gering war, der Weinbau also nicht rentierte. Nur einige Ortsnamen, wie Bomst, Grünberg, Grossen, Guben usw., wo auch heute der Weinbau noch anzutreffen ist, erinnern daran, wie weit er vor Jahrhunderten in Deutschland ausgebreitet war.

# Ein früherer Mannheimer Amtsrichter als Angeklagter

Eigener Drahtbericht

**L. Heidelberg, 14. Okt.**

Das Erweiterte Schöffengericht setzte am heutigen zweiten Verhandlungstag die Beweisaufnahme in dem Prozeß gegen den 59 Jahre alten früheren Amtsgerichtsrat St. aus Mannheim fort. Eine 50 Jahre alte Frau aus Mannheim wurde wegen Teilnahme an einem Putsch (Warenhaus Kander) im Jahre 1923 mit Gefängnis bestraft. Beim Angeklagten wurde sie wegen eines Gnadengesuches vorstellig. Sie hatte Erfolg. Nachdem St. ihr das Gnadengesuch eröffnet hatte, soll er nach ihren Angaben ihr zu nahe getreten sein. Tatsächlich wurde ihre Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe umgewandelt, wofür ihr außerdem noch Ratenzahlung zugestanden worden war. Die Zeugin erklärte unter Jammern dem jetzigen Angeklagten, daß sie ihre Ratenzahlungen nicht bezahlen könne. Nach den Angaben des Angeklagten gab er ihr tatsächlich 10 Mark, damit sie der Ratenzahlung nachkommen konnte.

Zu einem späteren Zeitpunkt wurden dem Angeklagten von der Zeugin Eier gebracht, die der Angeklagte auch als Gegenwert für das Darlehen annahm. Von diesem Vorfall sprach die Zeugin bei verschiedenen Leuten, sodaß es aufgrund einer Anzeige dem Landgerichtspräsident bekannt wurde. Der Angeklagte bestritt damals nicht, noch gab er die Angelegenheit zu und erklärte schließlich, daß er keinen Strafantrag gegen die jetzige Zeugin stellen werde.

Der Landgerichtspräsident griff die Angelegenheit auf. Die Zeugin mußte sich wegen Offizialbeleidigung verantworten. Bei diesem Termin nahm sie ihre Behauptungen zurück und wurde zu einer Buße verurteilt. Heute gab die Zeugin unter ihrem Eide an, daß sie dem Angeklagten die Eier doch gebracht habe und daß er ihr zu nahe getreten sei. Der Angeklagte bestritt auch diesen Fall. Rechtsanwalt Otto Pfeiffenberger beantragte zu diesem Fall die Ladung der Ehefrau des Angeklagten, um den Beweis anzutreten, daß der von der Zeugin angegebene Termin nicht stimmen könne. Der Beweisantrag wurde nach Beratung abgelehnt. Die Zeugin blieb unvereidigt.

Im folgenden Fall hatte sich eine Witwe für ihren damaligen Bräutigam verwandt, der sich in Strafhaft befand. Die Bemühungen der Witwe waren von Erfolg begleitet. Ihr Gnadengesuch, bei dem sie von dem Angeklagten beraten worden war, hatte Erfolg. Als sie zum letzten Mal bei dem Angeklagten gewesen sei, sei er ihr gegenüber unsittlich geworden. Sie habe das an sie gestellte Ansinnen abgelehnt.

Der Angeklagte bestritt dies und betonte, daß die Zeugin von ihrem damaligen Bräutigam verschiedentlich mißhandelt worden sei. Wesentlich waren noch die Aussagen der Zeugin, daß der Angeklagte ihr schon beim ersten Besuch gesagt habe, daß sie ihn außerhalb der Dienststunden aufsuchen möge, da er während der Dienstzeit niemand eine persönliche Gefälligkeit erweisen dürfe.

Belastet wird der Angeklagte im nachfolgenden Fall, wo er eine jetzt 80 Jahre alte Mannheimer Frau wegen schweren Diebstahls mit vier Monaten Gefängnis bestraft hatte. Die Verurteilte kam um Strafaufschub nach, der ihr gegen Zahlung einer Buße von 200 ℳ zuteil wurde. Darüber hinaus wurde ihr Ratenzahlung von je 20 ℳ zugestanden, die sie jedoch wiederholt nicht einhalten konnte. St. gewährte ihr mehrfach Zahlungsaufschub und gab ihr in einem Fall die 20 ℳ als Darlehen, wie er betonte. Schließlich erklärte die Zeugin nach längerem Befragen überraschend, daß der Angeklagte sie aufgefordert habe, ihn in der Wohnung zu besuchen. Das habe sie getan und dort eine Nacht zugebracht. Sie sei aus Angst, sie käme wieder ins Gefängnis, dazu gekommen.

Der Angeklagte weist auch diese Belastung von sich, gibt jedoch zu, daß er aus Gefälligkeit der Zeugin in Bedrängnis das Darlehen von 20 ℳ gewährt habe. Nach der Vernehmung der Zeugin, die bis jetzt noch nicht vereidigt wurde, wurde die Verhandlung auf heute nachmittag 3 Uhr vertagt.

# Kommunale Chronik

### Einschränkung des Betriebs der Karlsruher Straßenbahn

Die finanzielle Lage der Karlsruher städtischen Straßenbahn, deren Einnahmen gegenüber dem Voranschlag recht erheblich zurückbleiben, macht, um die Ausgaben zu mindern, eine gewisse Betriebsänderung notwendig. Der Tagesverkehr wird hiervon nicht betroffen. Die Aenderungen im Fahrplan beziehen sich lediglich auf den späteren Abendverkehr und bringen u. a. Verkürzungen der Betriebszeit auf mehreren Linien.

### Kleine Mitteilungen

Der Bürgerausschuß Durlach beschloß die Erstellung von 22 Kleinwohnungen. Das Reich hat 60 000 ℳ als zusätzliches Darlehen zur Verfügung gestellt. Der Fehlbetrag von 65 000 ℳ kann mit günstigen Anleihemitteln bestritten werden.

Der Gemeinderat Müllheim nahm den neuen Voranschlag für 1930/31 an. Er weist bei 620 000 Einnahmen einen Fehlbetrag von 130 000 ℳ auf. Das Defizit soll durch Reserven gedeckt werden. Die Umlage wird nicht erhöht.

Der Oppenheimer Stadtrat beschäftigte sich erneut mit den einzelnen Positionen des Voranschlags. Der Umlagebedarf für 1930 wurde auf 250 000 ℳ festgesetzt. Demnach müßten die Steuern um rund 66% v. H. erhöht werden. Weiter wurde beschlossen, die Zuschüsse zur Realschule nur bis zum 31. Dezember 1930 zu bewilligen. Damit würde die Realschule eingehen.

### Aus dem Stadtrat Neustadt a. H.

* **Neustadt a. H.**, 12. Okt. In der jüngsten nichtöffentlichen Stadtratssitzung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Die vom Sparkassen-Ausschuß genehmigte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtsparkasse Neustadt a. H. für das Jahr 1929 wurde zur Kenntnis genommen. Der Reingewinn beträgt 45 500 Mk. Von den Bedingungen über die Aufnahme eines Darlehens von 250 000 Mk. durch die Saalbau A.G. bei der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München wurde Kenntnis genommen. Dazu wird nochmals bemerkt, daß durch diese Darlehensaufnahme der Saalbau A.G. keinerlei Verpflichtungen der Stadtgemeinde, insbesondere auch keine Bürgschaft, entsteht.

### Bahnbau Kusel—Türkismühle

* **Kusel**, 14. Okt. Der projektierte Bahnbau Kusel—Türkismühle beschäftigte die letzte Stadtratssitzung. Entsprechend dem Vorschlag des Hauptausschusses erklärte sich der Stadtrat bereit, die anfallenden Kosten für den Geländeerwerb zu übernehmen, soweit nicht besonders wertvolles Gelände oder bebaute Flächen in Frage kommen. Man hofft, mit Reichsmitteln unterstützt zu werden. — Die Villa des verstorbenen Kommerzienrats Zöllner soll zu einem allgemeinen Krankenhaus umgestaltet werden. Der Stadtrat bewilligte einen jährlichen Zuschuß von 500 ℳ. Erwerb, Um- und Ausbau des Anwesens erfordern lt. „Pf. Landesztg." etwa 100 000 ℳ.

# Veranstaltungen

### Männergesangverein „Sängerlust" von Mannheim-Waldhof

Am Samstag konnte der Männergesangverein Sängerlust von Mannheim-Waldhof sein 50jähriges Jubiläum feiern. Eine festliche Hebversammlung fand sich abends im Casino-Saale Waldhof ein. Im Farben- und Lichterglanz leuchtete die „50" im Hintergrund der großen geschmückten Bühne. Der Männerchor des Vereins brachte den Choral: O Herre Gott und „Deutsche Kantate" von P. Graener, den Morgengruß von A. v. Othegraven und schelkhafte und ernste Volkslieder zu Gehör. Am besten gefiel wohl: „Es ritt ein Jäger wohlgemut" von W. Rein. Das letzte Lied: „Bruder schlag ein" von Kann war ein Bekenntnis zum Deutschtum, ein Geelöbnis zur Einigkeit. Der Chormeister Fr. Berger hatte den Chor fest in der Hand. Die Stimmen, vor allem der Baß, waren gut. Bereichert wurde das Konzert von einigen Darbietungen des in Waldhof schon sehr bekannten Dischon-Trio, das mit gewohnter geschulter Vortragskunst den 1. Satz der Symphonie concertante für Violine, Viola und Klavier von Mozart zu Gehör brachte. Josef Imhof vom Dischon-Trio trug die Solis für Viola: Sonate in C-moll von Marcello und die Mazurka von Ferir vor und erntete für sein gutes Spiel reichen Beifall. Ebenso gefiel auch das Violin-Solo von Claire Dischon „Andante und Scherzo capriccioso" von F. Daold. Herbert Bertram aus Mannheim begleitete am Flügel gut und sicher.

Nach dem Konzert war gemütlicher Sängerabend. Verschiedene Brudervereine von Waldhof und auch das Mannheimer Schubert-Quartett unterhielten die zahlreichen Gäste. Das Streich-Orchester des Musikvereins Waldhof-Gartenstadt lieferte die Instrumentalmusik und der unermüdliche Waldhofer Humorist E. Spechmann sorgte dafür, daß auch die Lachmuskeln zu ihrem Recht kamen. K. K.

### Schülerkonzert der Jüngsten

Mit etwas längerem Programm trat im Konzertsaal der Pianofabrik Scharf u. Hauk die Klavierschule von Frau Wanda Schäderle zum erstenmal vor eine kleine Oeffentlichkeit. Aus der Vortragsfolge erwähnen wir nur den Hochzeitsmarsch aus „Sommernachtstraum" (achthändig) und das Potpourri aus „Si l'etais roi" und fügen hinzu, daß keine der Schülerinnen und Schüler länger als ein Jahr im Unterricht ist.

Die Wiedergabe der einzelnen Stücke läßt das ernste Bestreben erkennen, vor allem Technik und Taktsicherheit zu erzielen. Schnellerwerden und übermäßiger Pedalgebrauch sind Dinge, die in Schülerkonzerten dieser Unterrichtsstufen immer wiederkehren und deshalb nicht bemerkt werden sollen. Recht ansprechend waren die Leistungen der Kleinsten, die erst wenige Monate unterrichtet werden und schon kleine Potpourris und andere einfache Vortragsstücke nahezu einwandfrei zu Gehör brachten.

Besondere Begabung legten bei dieser Gelegenheit die Geschwister Baumgärtner an den Tag, die besonders ruhig und mit Ausdruck spielten. Frau Schäderle, die bereits eine ansehnliche Schülerschar um sich vereinigt hat, darf dies wohl als Erfolg ihres ungemein fördernden und gewissenhaften Unterrichts ansehen. Sie gestaltete das Programm des Abends durch eigene Gesangsvorträge, Reigen und gemeinsame Lieder der Schülerinnen abwechslungsreich. wb.

*

* **Ein großer Variété-Abend im Rosengarten.** Die in Mannheim bedauerlich zurückgetretene Kunstgattung des „Variété" wird am kommenden Samstag, den 18. Oktober, bei kleinen Preisen im Nibelungensaal des Rosengartens im Rahmen einer Sondervera nstaltung wieder einmal zu ihrem Recht kommen. Für das erstklassige Spezialitätenprogramm mit hervorragenden artistischen, humoristischen und Tanzkräften bürgt der Name der internationalen Artisten-Loge (J. A. L.), die den Abend betreut und der es gelungen ist, ausgezeichnete Kräfte zu verpflichten. Aus Mannheim stellt Tanzmeister Karl Helm vier Turnierpaare für eine Einlage „moderner Tänze letzten Stils". Als Humorist ergänzt Rudi Frank das abwechslungsreiche artistische Programm. Gaßmann und Partner vom Zirkus Sarrasani werden es einleiten, die Winston Compagnie mit ihrem weltberühmten Schleuderbrettakt bildet den Abschluß.

* **Vortrag.** Die Kirchlich-Positive Vereinigung veranstaltet morgen Mittwoch einen öffentlichen Vortragsabend. Professor Dr. Anton von hier wird im großen Saal des Wartburghofes sprechen über: „Evangelische Kirchenmusikfragen und -Forderungen". Der Eintritt ist frei. Jedermann ist freundlichst eingeladen. (Siehe Anzeige.)

# Film-Rundschau

### Schauburg: „Das Kabinett des Dr. Larifari"

Von den tausend Marken Ulk, die uns das Kabinett des Dr. Larifari verspricht, fallen die Hälfte dem Zeitlupentempo des Regisseurs Robert Wohlgemuth zum Opfer. Das ist weiter nicht schlimm, denn man kann doch nicht immer lachen, sondern muß auch manchmal verpuden. Die geistigen Väter dieses Films sind Max Hansen und Paul Morgan, die nichts anderes wollen, als nur Ulk machen. Von diesem Standpunkt aus muß man auch die Geschichte betrachten, die den reizenden Max Hansen in fröhlicher Lausbubenfrische, Paul Morgan mit allen Wassern des Humors gewaschen und im Gesanglichen sehr gut den Kammersänger Jöken zeigt. Das Kabinett des Dr. Larifari ist eine Satire auf jene Filmgründungen, die auf der Aktienseite nur den Posten eines Generaldirektors aufzuweisen haben und die nach kurzer Scheinblüte wieder von der Bildfläche verschwinden. Hansen, Morgan und Jöken gründen eine solche Gesellschaft, versuchen verschiedenes und machen wieder pleite.

Die Handlung ist aber nur der Rahmen, der den Spaßmachern Gelegenheit gibt, sich in ihren besten Glanzleistungen zu zeigen. Die ganze Filmwelt wird ebenso freundlich wie amüsant verulkt, wie auch Jannings und Tauber mit seltenem Humor und mit traumhafter Vollendung parodiert werden: Morgan in einer ausgezeichneten Urest-Maske, Hansen in kurzen Hosen will das lockende Ziel erreichen. Die feiche Lola, allerdings in einem anderen Format, entgeht der Verulkung ebensowenig, wie der Tonmeyer, der sich am Kopurat nicht auskennt und der aus dem harmlosen Mittagessen der Familie ein Wasserfallgetöse macht.

Kammersänger Jöken hat mit seinem strahlenden Tenor einige Einlagen zu singen, die Weintraubs Syncopators und die Kapelle Pommery werden zu geschickter, wirkungsvoller musikalischer Ergänzung benutzt. „Flucht vor Blond" betitelt sich ein stummer Film, der dem Tonfilm vorausgeht. Ueber den älteren Bildstreifen, der Georg Alexander als Liebling aller blonden Frauen zeigt, könnte man stillschweigend hinweggehen, wenn nicht seine Vorführung zu beanstanden wäre. Es geht nicht an, einen Film der mindestens eine Laufzeit von über einer Stunde hat, in 45 Minuten herunterzuspielen, so daß selbst die flinken Leser nur die Hälfte der Titel lesen können. Naturgemäß leidet unter diesem Hetztempo auch die Handlung und es wäre wirklich besser, falls die Zeit für einen zweiten Großfilm nicht ausreicht, einige Kurzfilme im normalem Tempo zu spielen.

**Schluß des redaktionellen Teils**

Zucker nährt — und ist billig!

MARCHIVUM

# Aus Baden

### Staatliche Personalveränderungen

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen wurde der Präsident des Katholischen Oberstiftungsrats Johannes Schweitzer und Prof. Friedrich Kaufmann an der Realschule in Radolfzell.

### Tagesfragen des Obstbaus

ch. **Unterschwarzach**, 13. Okt. Gestern hielt der Kreisobstbauinspektor Welker-Mosbach über Tagesfragen des Obstbaus einen Vortrag. Der Redner führte aus, daß die Sortenzahl beschränkt werden müsse auf einzelne gute Sorten und verglich die deutschen Verhältnisse im Obstbau mit den amerikanischen. Dann verbreitete er sich über die Notwendigkeit der Schädlingsbekämpfung und ihre Bedeutung. Zu der Tagung, die von Grubenverwalter Himmelmann 1 geleitet wurde, waren die Vertreter der Obstbauvereine Aglasterhausen und Neunkirchen erschienen. Im Anschluß an die Tagung wurde ein Obstbauverein gegründet, damit für den Obstbau hier mehr getan werden kann. Auch wird die Landwirtschaftskammer den Verein unterstützen in seiner Arbeit. Dem neugegründeten Verein traten sofort eine große Anzahl von Obstbaumbesitzern bei.

### Herbstversammlung der Landwirtschaftskammer

* **Karlsruhe**, 12. Okt. Die Badische Landwirtschaftskammer beabsichtigt, ihre diesjährige Herbstvollversammlung am 11. und 12. November in Karlsruhe abzuhalten.

### Erneutes Auftreten der Kinderlähmungskrankheit

* **Rastatt**, 14. Okt. Neuerdings ist hier wieder die spinale Kinderlähmung aufgetreten. Wie der Bezirksarzt mitteilt, handelt es sich um drei Fälle, von denen leider einer tödlich verlaufen ist. Durch behördliche Verfügung wurden daher sämtliche Kinderschulen, sowie die unteren vier Klassen der beiden Volksschulen bis auf weiteres geschlossen.

### Ueberschwemmte Straßen

* **Marbach bei Villingen**, 13. Okt. Das Hochwasser der Brigach hat die Straße nach Rietheim überschwemmt. Auch in Richtung Grüningen sind weite Flächen mit Wasser bedeckt.

*

1. **Eberbach**, 13. Okt. Der Schiffer Heilmann von Neckarsulm hatte den Hochwasserstand des Neckars ausgenutzt, um mit seiner Schiffsladung von 414 Tonnen oder 8280 Zentner Salz von Neckarsulm talwärts zu fahren. Es ist dies das erstemal, daß eine solch große Schiffsladung auf dem Neckar verfrachtet wurde, was aber nur durch den Hochwasserstand, durch das Wegfallen der gefährlichen Hackteufelstelle und durch die Kanalanlage möglich gewesen ist. Das Schiff hat einen Tiefgang von 1,75 Meter und brauchte für die 44 Kilometer lange Strecke von Neckarsulm bis Eberbach nur eine Fahrzeit von vier Stunden.

* **Karlsruhe**, 14. Okt. Am Montagmorgen wurde im Hardtwald beim Schützenhaus ein unbekannter junger Mann erhängt aufgefunden. Er ist 17—18 Jahre alt und 1,64 m groß und von schlanker Statur.

* **Neustadt i. Schw.**, 13. Okt. In den Abendstunden hielt ein Langholzlastwagen am Gehweg beim Geschäft Lamperle, wo auf einen über die anderen Stämme hinausragenden Holzstamm ein Auto auffuhr. Der Holzstamm durchbohrte die Glasscheibe, verbog das Steuerrad und drückte die hintere Wand vom Auto heraus. Der Autofahrer entging einer größeren Gefahr nur dadurch, daß er sich blitzschnell duckte. Gestreift und verletzt wurde ihm das Gesicht. Er mußte sich sofort zu einem Arzt begeben. Das Langholzfuhrwerk hatte gehalten, um Kartoffeln abzuladen. Der herausragende Holzstamm war in der Dunkelheit nicht zu bemerken.

* **Singen**, 13. Okt. Auch die Aach ist infolge der starken Niederschläge rasch gestiegen. In der Gegend zwischen Hausen a. d. Aach und Singen bei Rohlingen sind die Wiesen vollkommen überschwemmt, so daß sich dort ein großer See gebildet hat.

# SPORT DER NMZ

## Internationales Tennisturnier in Meran

### Die Favoriten geschlagen

Wenn man von der Beteiligung der überseeischen Daviscupspiele absieht, hat kein Turnier in Deutschland eine quantitativ und qualitativ so gute Besetzung gehabt wie das Meraner Tennisturnier, an dem sich ein besonders starkes Kontingent österreichischer, tschechischer und polnischer Spieler neben einer französischen Streitmacht und selbstverständlich einer ganzen Anzahl italienischer Spieler beteiligt haben. Auch Deutschland war stark vertreten. Buß, Kuhlmann, Frenz und Wetzel waren von Florenz aus nach Meran gekommen. Besonders hervorzuheben ist die Teilnahme von Dr. Landmann, ferner waren noch die Berliner Spieler Kleinschroth, Uhlmüller, Haensch, Schwenker, Menzel, Goldschmidt Fr. Kupsch am Start, zu denen sich noch der Leipziger Heine und der Mannheimer Hans Waldeck, sowie Mitterer (München) gesellten. Fast ein Dutzend deutsche Damen befanden sich im Teilnehmerfeld: Cilly Aussem, Ilse Friedleben, Toni Schomburgk, Irmgard Rost, Irmgard Kallmeyer, Veronika v. Dieringshofen, Erna Springer, Ruth Konerth, Ursula v. Billabeck, Frau Buß (München) und Frl. Tornau. Leider entsprachen die Erfolge nicht dem Kräfteeinsatz, insbesondere was die deutschen Herren anbetrifft.

Jeder Tag dieses Turniers brachte neue Ueberraschungen, wenn nicht sogar Sensationen. Die deutsche Meisterin mußte von der überaus klug spielenden Französin Adamoff eine Niederlage hinnehmen, die Polin Jedrzejowska zeigte sich gegen Frau Friedleben überlegen und lieferte auch gegen Cilly Aussem ein ganz großes Spiel, aus dem die deutsche Meisterin nur ganz knapp mit 6:3, 2:6, 10:8 als Siegerin hervorging. Der deutsche Spitzenspieler Dr. Landmann enttäuschte seine Anhänger, indem er zunächst nur ganz knapp gegen den mittelmäßigen Italiener Fatta eine Runde vorrückte, um dann gegen den Berliner Haensch 6:8, 6:3, 6:1 zu verlieren. Allerdings hätte Landmann auch bei Gewinn dieses Matches nicht, wie eigentlich erwartet, bis zur Vorschlußrunde vorrücken können, denn der viel beschäftigte Doktor mußte aus beruflichen Gründen frühzeitig abreisen.

**Weitere Ueberraschungen waren die ganz glatte Niederlage Kuhlmanns,**

der weiter unter Form spielte, gegen den in bester Verfassung befindlichen Dr. Kleinschroth, dann der Sieg des tschechischen Juniormeisters Hecht über den Hamburger Frenz, der schon vor dem Siegball stand und doch noch verlor und ferner die große Ueberlegenheit des Engländers Hughes über Dr. Buß und Wetzel, die am ersten Tag absolut schlecht spielend nur je zwei Spiele retten konnten. Die Liste dieser Ueberraschungen ist damit jedoch noch nicht zu Ende: Die beiden österreichischen Spitzenspieler Artens und Matejka zeigten Glanzleistungen, die ebensoviel Bewunderung wie Erstaunen hervorriefen. Artens schlug zunächst die Italiener Banfield und de Martino ohne Satzverlust und bezwang in der dritten Runde Hughes in einem fehlerlosen Angriffsspiel 6:2, 6:1. Am darauffolgenden Tag mußte er gegen den Deutschböhmen Menzel antreten, der zu den stärksten europäischen Spielern gehört. Auch hier spielte der Oesterreicher besser als je zuvor, so daß auch der Deutschböhme überspielt wurde. Mit 6:4, 3:7, 6:3 rückte Artens in die Vorschlußrunde ein, wo er gegen den Franzosen Duplaix zu kämpfen hatte.

Auf der anderen Seite war die Sensation dadurch geschaffen, daß Boussus, der Deutsche Meister, der schon in den ersten Runden gegen schwächere Gegner hart zu kämpfen hatte, der nach harter Gegenwehr 8:6, 8:10 unterlag, gegen Matejka nicht aufkommen konnte und in zwei glatten Sätzen 6:0, 4:0 geschlagen wurde.

**Haensch konnte nach seinem Sieg über Landmann gegen Uhlmüller die Oberhand behalten**

und kämpfte auch Groß ohne Schwierigkeiten nieder. Dann allerdings kam die Enttäuschung, da er gegen den österreichischen Meister Matejka absolut nichts zu bestellen hatte und 6:3, 6:8 in der Vorschlußrunde einging. Immerhin hatte der hoffnungsvolle Nachwuchsspieler als einziger deutscher Vertreter die Vorschlußrunde in der Meisterschaft von Meran erreicht.

Daß es in Wien am geeigneten Tennisnachwuchs nicht fehlt, konnte man an den ausgezeichneten Leistungen von Groß und Haberl sehen. Der letztgenannte siegt in zwei Sätzen über Schwenker und Groß schlug den Italiener Del Bono, der hintereinander gegen Cramm und Dr. Kupsch ohne Gewinn eines Satzes unterlegen waren. Dieser Italiener ist in seiner Form allerdings sehr schwankend, beim Länderkampf in Florenz war er absolut erste Klasse, ebenso wie am ersten Tag in Meran. Schon einen Tag später spielte er, sowohl im Einzel als auch im gemischten Doppel weit unter seiner vorherigen Form. Es ist sicherlich nicht erfreulich für das deutsche Tennis, die Feststellung zu machen, daß trotz der fast vollzähligen Teilnahme der zehn besten deutschen Spieler (nur Froitzheim und Prenn fehlten), nur ein deutscher Spieler, und zwar Haensch, bis zu den letzten acht vorgerückt war. Allerdings muß hierbei in Betracht gezogen werden, daß die Spieler der anderen Nationen mehrere Tage vorher in Meran trainiert hatten, während die meisten deutschen Spieler erst bei Beginn des Turniers zur Stelle waren.

Im Herrendoppel konnten sich Buß-Kuhlmann bis zur Vorschlußrunde vorspielen, wo sie wegen Abreise Kuhlmanns gegen Boussus-Duplaix verzichteten. Der Mannheimer und sein Partner ergänzten sich recht gut, es gelang ihnen, das starke Paar Aeschlimann-De Martino 6:2, 7:5 zu schlagen, die vorher Dr. Kupsch-Uhlmüller in zwei glatten Sätzen überrannt hatten. In der ersten Runde hatte das Berliner Paar die Deutschböhmen Menzel-Soyka unerwartet ausschalten können. Auch Frenz-Heine waren im Doppel erfolgreicher als im Einzel. Sie schlugen die starke Wiener Kombination Groß-Haberl, konnten in der nächsten Runde naturgemäß aber nicht gegen Boussus-Duplaix aufkommen. Der Pforzheimer Wetzel spielte mit dem Italiener Del Bono zusammen. Nach Ueberwindung schwächerer Gegner unterlagen sie gegen Graf Salm-Glaßer 6:3, 3:6, 6:3. Das letztere Paar hatte vorher Mitterer-Waldeck im zweiten Satz erst nach hartem Widerstand ausschalten können. Auch im Einzel traf Waldeck (Mannheim) auf Graf L. Salm, dem er erwartungsgemäß 5:6, 1:6 unterlag. Im gemischten Doppel konnten Frau Springer-Dr. Buß nach leichtem Sieg über Fräulein Kuhlmann-Dr. Goldschmidt gegen Fräulein Rehuret-Wetzel 6:4, 6:3 die Oberhand behalten. Sie trafen dann auf Fräulein Aussem-Boussus und zeigten auch hier ein ausgezeichnetes Zusammenspiel, so daß die starke deutsch-französische Kombination nur 6:3, 6:4 siegen konnte.

**Ganz unerwartet kam im gemischten Doppel die Niederlage von Fräulein Valerio-Hughes gegen das Münchner Paar Frau Buß-Mitterer,**

die einen aufsehenerregenden 7:5, 7:5-Sieg feiern konnten. Im Achtelfinale traf das Münchner Paar auf Frau Friedleben-Kuhlmann, die nach wechselvollem Spiel 7:5, 2:6, 6:4 die Oberhand behielten, obwohl Frau Friedleben durch einen Muskelriß stark behindert war und die ganze Last des Spieles von dem aufopferungsvollen Kuhlmann getragen werden mußte. Die Frankfurter Meisterin hatte sich kurz vorher beim Kampf gegen Frau Schomburgk in der Vorschlußrunde des Dameneinzelspieles eine Verletzung zugezogen, die sie zwang, das Spiel beim Stand von einem Satz beide (6:4, 4:6) aufzugeben. Leider mußten Frau Friedleben-Kuhlmann dann streichen, obwohl sie als einziges rein deutsches Paar in der Vorschlußrunde des gemischten Doppels gute Aussichten hatten gegen Frau Schomburgk-Artens zu gewinnen und damit in der Schlußrunde einzurücken. Die Abreise Kuhlmanns brachte auch das Paar Dr. Buß-Kuhlmann um den Kampf um den Eintritt in die Schlußrunde gegen Boussus-Du Plaix, denen Frenz-Heine sehr glatt 3:6, 0:6 unterlegen waren. Das andere deutsche Paar v. Cramm-Kleinschroth konnte zunächst gegen Artens-v. Rehling 2:6, 6:2, 6:1 ins Vorfinale eintreten, hauptsächlich durch das gute Flugballspiel v. Cramms in den letzten zwei Sätzen, in denen Rehling seinen Partner völlig im Stiche ließ. Gegen Salm-Glaßer unterlag das Rot-Weiße Paar dann 8:6, 6:4, 7:5, so daß sich in der Schlußrunde die österreichisch-französische Kombination und Boussus-Du Plaix gegenüber sehen.

Im Dameneinzel, das neben dem Meisterschaftseinzel um den Lenz-Pokal gespielt wird, steht Toni Schomburgk, die einen bemerkenswerten Sieg über die Französin Neufeld erfochten hatte, in der Schlußrunde der Französin Adamoff gegenüber, die nach ihrem Sieg über die deutsche Meisterin nun auch Italiens Meisterin de Valerio dank ihrer großen Ausdauer und taktischen Ueberlegenheit 6:3, 6:8, 6:3 zur Strecke gebracht hat. Im Lenz-Pokal gab es einen sehr glatten Sieg der Schweizer Meisterin Payot über Cilly Aussem, mit dem bemerkenswerten Resultat von 6:3, 6:1. Auch bei diesem Spiel zeigte sich wiederum, daß der Deutschen gegen taktisch geschickt angreifende erstklassige Gegnerinnen ein wirkungsvoller Rückhandschlag fehlt.

In der Trostkonkurrenz der Herren gab es ebenfalls Ueberraschungen. Der Deutschböhme Soyka schlug v. Cramm 7:5, 6:3 und noch leichter behielt der Engländer Hughes 6:1, 6:0 über den Berliner Schlittschuh-Club-Vertreter Schwenker die Oberhand, der vorher gegen den Wiener Haberl für seine in der Meisterschaftskonkurrenz erlittene Niederlage 6:3, 6:3 Revanche genommen hatte. Dr. Buß steht in dieser Trostkonkurrenz nach Siegen über schwächere Gegner und den Italiener Fatta bereits in der vierten Runde. Auf den Schiedsrichterstühlen bemerkte man öfters prominente Spieler wie Dr. Landmann, Graf Salm, Dr. Kleinschroth, v. Cramm, die sich hoffentlich auch in Zukunft bei deutschen Turnieren für dieses schwierige Amt zur Verfügung stellen werden. Bill.

# Aus der Pfalz

### Grundsteinlegung der protestantischen Kirche in Mundenheim-Gartenstadt

○ **Ludwigshafen**, 13. Okt. Am Sonntag nachmittag wurde in der Gartenstadt Hochfeld bei Mundenheim der Grundstein für die dort zu erbauende protestantische Kirche gelegt. Gemeindegesang unter Posaunenbegleitung leitete die würdige Feier ein. Von einer mit Tannengrün geschmückten, wegen des strömenden Regens überdachten Kanzel sprach dann der Pfarrer der Muttergemeinde Mundenheim Zimmermann ein Gebet. Gesang des Kirchenchors Mundenheim bereitete auf die Weiherede des Dekans D. Kleinmann-Ludwigshafen vor. Er gab zunächst einen Ueberblick über die Baugeschichte und führte dann aus: Wir bauen Kirchen trotz der Not, ja gerade wegen der allgemeinen materiellen und geistigen Not, denn in den Kirchen, wo Hoch und Nieder nebeneinandersitzt, werden die Wirren der Zeit ausgeglichen.

Nach einem weiteren Chor gab Oberkirchenrat D. Stichter als Vertreter der obersten Kirchenbehörde seiner Freude darüber Ausdruck, daß er schon wieder einer kirchlichen Gründung in der Gartenstadt beiwohnen könne, nachdem das danebenliegende Pfarrhaus im Entstehen und das anschließende Alters- und Kinderheim vollendet sei. Es folgte das Verlesen und Einmauern der Gründungsurkunde. Den ersten Hammerschlag tat Kirchenpräsident D. Keßler; ihm schlossen sich Bürgermeister Jang als Vertreter der Stadt Ludwigshafen, ferner Geistliche und Mitglieder des Presbyteriums an. Abends vereinte sich die Gemeinde im protestantischen Gemeindehaus zu Mundenheim zu einer gemütlichen Nachfeier.

### Ein französisches Geschoß

* **Grünstadt**, 13. Okt. Die vor einigen Tagen an der Kirchheimerstraße gefundene 7,5 Ztm.-Granate wurde entladen und unschädlich gemacht. Es handelte sich um ein französisches Geschoß.

Zum Kaffee gehört
Weber's Carlsbader
denn das gibt dem Wasser, was ihm fehlt: Die Kraft, alles Aroma aufzunehmen.
Probieren!
Aber Weber's muß es sein! - Natürlich!

# Der geheimnisvolle Chinese

ROMAN von J. S. FLETCHER

COPYRIGHT AVALUN-VERLAG, HELLERAU

23

Aber diese ekelhafte Gerichtsverhandlung!

Ich verabscheute so was. Ich hatte noch nie in meinem Leben als Zeuge ausgesagt; ich wußte gar nicht, was sie mir nicht alles entlocken konnten. Ich vermutete — da ich in solchen Sachen ganz unerfahren war — daß die Polizei auf jeden Fall irgend etwas damit zu tun hatte. Vielleicht, nein, ganz sicher hatte Zifferdene dem Richter bereits angedeutet, daß ich ziemlich viel wüßte. Ich befürchtete, Lady Renardsmere erwähnen zu müssen, ich wußte nicht, was für Fragen an mich gerichtet werden könnten, und wenn ich irgend etwas über Lady Renardsmere und Reamore erwähnen würde, würde Zifferdene mir Vorwürfe machen und wissen wollen, warum ich ihm dieses verschwiegen hätte. Und wie ich mich hin und her wälzte, sagte ich mir, daß ich weit mehr wußte, als Zifferdene annahm, und ich wünschte von ganzem Herzen, dies wäre nicht der Fall.

Ich war durch all dieses Nachdenken übermüdet und schlief länger als sonst. Es war schon nach 9 Uhr, als ich zum Frühstück hinunter ging. Als ich schon fast damit zu Ende war und einen Bericht über den Holliment-Mord las — er war sehr kurz und äußerst vorsichtig abgefaßt, offenbar von der Polizei inspiriert und machte den ganzen Fall noch geheimnisvoller, als er wirklich war — wurde ich an das Telephon gerufen. Zifferdene war am anderen Ende; er sagte mir, er sei wegen der Gerichtsverhandlung heute nachmittag in Paddington sehr beschäftigt und würde mich in den nächsten zwei, drei Stunden nicht sehen können, ob ich wohl im Hotel zwischen halb eins und ein Uhr zu sprechen sein würde. Ich bejahte dies und fragte ihn dann, ob er irgend etwas Neues wüßte.

„Nein“, antwortete er, „aber es ist möglich, daß ich bis heute mittag etwas erfahren habe. Uebrigens, bleiben Sie ja zu Hause, gehn Sie nicht spazieren, und vor allem sprechen Sie mit niemand darüber!“

„Schön,“ sagte ich. „Also dann treffen wir uns hier gegen halb eins.“

Ich hängte den Hörer an, bevor er noch etwas sagen konnte. Denn mir war während unsres Telephongesprächs der Gedanke gekommen, etwas Detektivarbeit auf eigne Faust zu versuchen. Zifferdene brauchte mich bis zur Mittagszeit ja nicht, und so hatte ich zwei freie Stunden. Ich ging zurück und beendete mein Frühstück, und dann führte ich mein Vorhaben aus.

Ich wollte zum Ritz-Hotel gehen, ich hatte etwas ganz Bestimmtes vor. Damals, als Lady Renardsmere Reamore in ihrem Auto nach London fuhr, hatte ich gehört, wie sie Walker befahl, nach dem Ritz zu fahren. Ich wollte wissen, ob Reamore mit ihr dort gewesen, und was noch wichtiger war, ob sie dort mit noch jemanden zusammengetroffen war. Denn es schien höchstwahrscheinlich, daß diese Zehntausend-Pfund-Geschichte sich dort abgespielt hatte, vielleicht mit Hilfe einer dritten oder vierten Person, deren Namen ich mir schon denken konnte.

Ich ging zum Ritz und konnte durch eine kleine List den ersten Oberkellner sprechen. Es war ziemlich wahrscheinlich, daß er sich entsinnen konnte, wer vor drei Tagen im Hotel zu Mittag gegessen hatte. Ich gebrauchte eine von Zifferdenes Visitenkarten — er hatte sie mir gerade vor kurzem gegeben. Diese zeigte ich mit gut gespielter Geheimnistuerei dem Kellner, als ich ihn beiseite zog.

„Ich möchte etwas von Ihnen erfahren,“ sagte ich. „Streng vertraulich, und natürlich bleibt alles ganz unter uns. Kennen Sie Lady Renardsmere?“

„Von Park Lane?“ antwortete er sofort. „Gewiß.“

„Hat sie hier vor drei Tagen zu Mittag gegessen?“ fragte ich.

„Ja, das tat sie,“ antwortete er.

„Mit einem jüngeren, etwas geckenhaft gekleideten Mann?“

„Stimmt.“

„Kannten Sie ihn?“

„Nein! Kann mich nicht entsinnen, ihn jemals hier oder anderswo gesehen zu haben.“

„Hat sich noch jemand anders mit an ihren Tisch gesetzt?“

Er nickte, anscheinend konnte er sich gut daran erinnern.

„Als sie in Lady Renardsmeres Auto ankamen, bestellte die Dame einen Tisch für vier Personen. Dann ging der junge Mann ans Telephon. Darauf warteten beide in der Halle. Gegen halb zwei kamen zwei Männer herein; der Mann, der mit Lady Renardsmere gekommen war, stellte sie vor. Dann speisten sie alle zusammen.“

„Könnten Sie die beiden Männer beschreiben?“ fragte ich.

„Nun ja,“ antwortete er zögernd. „Ich möchte sagen, verstehen Sie mich, es waren keine besseren Herren. Gut angezogen und mit guten Manieren — aber doch — Sie wissen ja. Ich nehme an, daß sie Buchmacher waren; natürlich kennen wir alle Lady Renardsmere und wissen, daß sie eine bekannte Rennstallbesitzerin ist; ihre Stute, Rippling Ruby, wird sicherlich das Derby gewinnen. Ich dachte mir, diese Männer wären wegen irgendeiner Rennangelegenheit zu Ihrer Ladyschaft bestellt.“

„Aber wie sahen sie aus?“

„Einer war ein großer, dicker Mann mit gerötetem Gesicht, der andre war auch dick, aber kleiner. Jeder trug einen grauen Tweed-Anzug — es waren ganz neue Anzüge — und beide hatten graue Schlapphüte mit einem schwarzen Band auf. Der Mann, der mit ihr hierher kam, trug einen Cutaway und einen Zylinder.“

„Sahen Sie, ob sie irgend etwas Geschäftliches erledigten, etwa daß einige Papiere unterschrieben wurden oder so etwas?“ fragte ich.

„Ja,“ antwortete er, „wie ich ihnen den Mokka und Likör brachte, sah ich, wie Lady Renardsmere an einem Nebentisch einen Scheck ausschrieb. Diesen gab sie dem Mann, der zuerst mit ihr hergekommen war.“

„Nichts mehr?“

„Nein, das war alles.“

„Sind sie alle zusammen fortgegangen?“ fragte ich.

„Nein, die drei Männer gingen sofort weg, als Lady Renardsmere den Scheck ausgestellt hatte; sie selbst blieb hier, bis ihr Wagen sie um drei Uhr abholte.“

„Sie sehen doch immer viele Menschen,“ bemerkte ich. „Können Sie sich erinnern, jemals einen dieser drei Männer gesehen zu haben?“

„Nein,“ antwortete er bestimmt. „Niemals. Die drei sind mir vollkommen unbekannt, und ich habe ein gutes Personengedächtnis!“

Ich ging fort und wußte nun, daß Reamore, Holliment und Quarterpayne mit Lady Renardsmere im Ritz-Hotel zusammengebracht hatte, und sie aller Wahrscheinlichkeit nach diesen dreien jenes Etwas abgekauft hatte, jenes Etwas, das Holliment von Chuh Sin gestohlen hatte, und das dieser seinem Herrn, dem alten Cheng, entwendet hatte. Was war es nur? Und warum wollte Mr. Cheng uns nichts davon erzählen?

Ich ging in mein Hotel zurück und beschäftigte mich mit all diesen Fragen. Um halb eins kam Zifferdene, der offensichtlich verärgert war.

„Das ist eine nette Bescherung!“ rief er aus und ließ sich neben mir in einen Klubsessel fallen. „Der verdammte alte Chinese ist verschwunden!“

„Mr. Cheng!“ sagte ich.

„Er und kein andrer! Hat sich gestern abend aus dem Staube gemacht, kurz nachdem wir bei ihm waren. Hat den Nachtzug nach Paris genommen. Verflucht noch einmal! Meine ganze Arbeit von heute früh ist umsonst.“

„Wieso?“ fragte ich.

„Nun, die Geschichte ist so,“ antwortete er. „Ich hatte mich gestern abend noch entschlossen, ihn zur heutigen Gerichtssitzung als Zeuge vorladen zu lassen. Was er freiwillig uns nicht erzählen wollte, hätte er als Zeuge aussagen müssen. Darum habe ich mich heute morgen mit dem Kronrichter des Paddington-Distrikts in Verbindung gesetzt und ihn veranlaßt, Mr. Cheng als Zeugen vorzuladen. Ich selbst ging mit dem Gerichtsvollzieher hin, um ihm die Vorladung zuzustellen. Als wir ins Langham kamen, war der Vogel schon ausgeflogen. Und da sitzen wir nun. Denn meiner Meinung nach kennt Mr. Cheng die ganzen Zusammenhänge.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte ich, da ich gern erfahren wollte, was Zifferdene dachte.

(Fortsetzung folgt)

# NEUES VOM FILM

Dienstag, 14. Oktober 1930 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 141. Jahrgang / Nr. 476


## Was wird der Winter an neuen Filmen bringen?

Die Filmpremieren häufen sich, die neue Saison hat begonnen. Die Programme fast aller großen Produktionsgesellschaften stehen in den Grundzügen fest und sind zum Teil sogar bereits durchgeführt. Man kann jetzt schon einen kurzen Ueberblick darüber versuchen, was uns in diesem Jahre im Kino blüht.

Zunächst eine Feststellung: der stumme Film ist tot, mausetot. In den Ankündigungen kommender Produktionen findet sich kein einziger stummer Film, es werden nur noch Sprechfilme hergestellt. Die wenigen Stummfilme, die in diesem Jahr neu erscheinen werden, sind Nachzügler, hauptsächlich ausländischer Herkunft.

Sodann eine zweite Feststellung: eine Erneuerung des Filminhaltes hat der sprechende, singende, musizierende und Geräusche von sich gebende Bildstreifen nicht gebracht. Die alten, hundertprozentig abgetretenen Stummfilmthemen werden jetzt einfach hundertprozentig tönend umgekrempelt, sonst bleibt alles unverändert. Das Hauptkontingent stellen wieder die Wald-, Wiesen- und Burschenherrlichkeit-Filme, Rhein, Donau und Wolga sind auch weiterhin so ziemlich die einzigen Flüsse geblieben, die von den Herren Filmautoren in ihrem Schaffensdrang berücksichtigt werden. Als Rahmen für diese Geschichten wurde in einer geradezu beängstigenden Anzahl der Fälle die Tonfilmoperette gewählt. Es fragt sich, ob bei einer so überreichlichen Versorgung der Kinoprogramme mit Tonfilmoperetten der Schlagertaumel noch lange anhalten und auf das Publikum die erwartete Zugkraft ausüben wird.

Neben reichlicher Duftendware sind jedoch erfreulicherweise auch eine ganze Anzahl bedeutsamer und ernst zu nehmender Filmwerke zu erwarten. Einer der interessantesten Filme des neuen Ufa-Programms wird wohl der neue Emil Jannings-Film „Liebling der Götter" sein, den diesmal Hanns Schwarz inszeniert. Besondere Beachtung wird man auch dem neuen Film von Robert Siodmak schenken müssen, der sich als begabter Regisseur erwies und jetzt unter der Produktionsleitung von Erich Pommer beste Gelegenheit hat, sich zu bewähren. Vorgesehen ist die tönende Neuverfilmung der „Alraune", in welcher wiederum Brigitte Helm die Hauptrolle spielen wird. Regie führt diesmal Richard Oswald.

Mit einem vielversprechenden Programm wartet in diesem Jahr die Terra auf. Wenn auch der angekündigte Max Reinhardt-Tonfilm „Pariser Leben" nicht hergestellt wird, so bleiben doch noch andere Filme, die künstlerische Leistungen erwarten lassen. Vor allem ein Film nach Dostojewskis „Brüder Karamasoff", den Fedor Ozep mit Fritz Kortner inszeniert, und der unter der Regie von Kurt Bernhardt herzustellende Film „Der Mann, der den Mord beging", mit Conrad Veidt in der Titelrolle.

Mit Duponts „Mensch im Käfig" hat sich der besonders aktive Südfilm wohl einen der interessantesten Tonfilme gesichert. Auch der historische Film „Danton", Regie Hans Behrendt, wird Aufmerksamkeit beanspruchen.

Carl Froelich, der Regisseur von „Die Nacht gehört uns", bringt zwei Filme heraus, von denen der erste „Barcarole", bereits fertiggestellt ist. Auch Fritz Lang wird in diesem Jahr seinen ersten Tonfilm drehen, „Mörder unter uns", im Stil des erfolgreichen Dr. Mabuse. Es ist interessant, wie Lang, der zum Tonfilm seine eigene Einstellung hat, sich mit der neuen Technik abfinden wird. Auf jeden Fall darf man auf das Resultat seiner Arbeit gespannt sein.

Luis Trenker, der Held zahlreicher Hochgebirgsfilme, kommt in zwei Filmen heraus: „Bergein Flammen" und „Wilhelm Tell". Von diesen Bildstreifen darf man viel erwarten, umsomehr als Carl Junghans die Regie führt. Zwei weitere Großfilme aus dem Hochgebirge „Stürme über dem Montblanc" und „Der Krieg im Eis", wird der Regisseur Arnold Fanck herausbringen, der mit seinem berühmten „Heiligen Berg" den ersten Film dieser Art schuf.

Joe May kommt in diesem Jahr mit zwei Filmen bei dem D.L.S. heraus, das neben anderen Filmen den tönenden Harry Piel anzeigt. Auch Pat und Patachon werden von nun an tönend kommen und lernen zu diesem Behufe fleißig Deutsch. In weiser Voraussicht der Schwierigkeiten unserer Muttersprache heißt ihr erster Film „1000 Worte Deutsch".

Zu erwähnen ist ferner noch die Verfilmung der „Dreigroschenoper" durch Tobis-Warner unter Regie von G. W. Pabst, die wohl eine beträchtliche Umarbeitung der Bühnenaufführung darstellen wird. Künstlerisch Bedeutsames muß man auch von der Gerhard-Lamprecht-Produktion der Klangfilm G. m. b. H. erwarten, sowie von der angekündigten Tonfilmproduktion mit Käthe Dorsch.

Bei den meisten übrigen deutschen Tonfilmen, wie z. B. den Harry-Liedtke- und Mady-Christians-Produktionen der Nafa, der Produktion der Hegewald usw. wird es sich wohl in der Hauptsache um sog. „bombensichere Publikumsschlager" handeln. Künstlerische Offenbarungen sind von jener Seite kaum zu erwarten.

Dagegen werden wir noch eine ganze Reihe von interessanten amerikanischen Tonfilmen zu sehen bekommen, die uns bisher infolge der Patentstreitigkeiten der internationalen Elektrizitätsherren vorenthalten wurden. In erster Linie „Im Westen nichts Neues" und der bereits in Berlin laufende „Hallelujah"-Film des Regisseurs King Vidor, der im Negermilieu spielt und ausschließlich von Negern dargestellt wird. Auch Ernst Lubitschs „Liebesparade" geht ein gewaltiger Ruhm voraus, über diesen Film wurde in Deutschland schon mehr geschrieben, als einem gewöhnlichen Film im allgemeinen bekömmlich ist. Zu den größten amerikanischen Erfolgen gehören ferner der Whiteman-Revuefilm, Cecil B. de Milles „Dynamit", Ludwig Bergers „König der Vagabunden", ferner „Zigeunerliebe" mit dem Tenor Lawrence Tibbett, die Tonfilme mit Greta Garbo, Buster Keaton usw. Mehrere von diesen Filmen erscheinen in Farben.

Dann ist noch ein Film da, auf dessen Erscheinen die ganze Welt wartet: Charlie Chaplins „City Lights" („Lichter der Stadt"). Dieser Film ist zwar kein Sprechfilm, sondern nur mit Geräuschen und Musik unterlegt, — aber der große und vielseitige Charlie hat die Musik selbst komponiert. Ob wir „City Lights" noch in diesem Winter zu sehen bekommen, ist allerdings ungewiß, der Film ist auch in Amerika noch nicht uraufgeführt.

Das Gesamtangebot an Tonfilmen wird in diesem Winter etwa 180 betragen. Also wohl genügend auch für den eifrigsten Kinogänger.

A. K. von Hübbenet.

### Dreimal Emil Jannings aus dem neuen Film „Liebling der Götter"

Als „Lohengrin" — in Grinzing — als „Bajazzo."
Der Tonfilm vermittelt uns das seltsame Ereignis, Emil Jannings als Tenor zu sehen und zu hören. Er wird das Gralsgewand Lohengrins, das Dunkel Othellos und die Schminke des Bajazzo tragen und daneben bleibt noch Zeit, ihn als Normalbürger zu betrachten. Um ihn gruppiert sich eine erlesene Schar von Mitspielern. Renate Müller (auf unserem Bilde links), Olga Tschechowa, Truus van Alten, Gelkorff, Winterstein, Hans Meier und Sokoll seien genannt. (Foto-Ufa.)

## Aus der Filmwelt

Der russische Regisseur Dowschenko wird nach seiner Rückkehr nach Rußland die Nobile-Tragödie vertonfilmen. Dowschenko, der in Deutschland, England und Frankreich die Tonfilm-Technik studiert hat, sucht nur noch eine nichtrussische Aufnahmeapparatur, damit er den Film auch außerhalb Rußlands zur Vorführung gelangen lassen kann.

*

Leni Riefenstahl hat ein Berliner Volksstück „Ri-Ra-Rutsch" für den Tonfilm geschrieben, in dem sie selbst die Hauptrolle spielen wird.

*

Meinhard und Bernauer beabsichtigen sich an einer Tonfilmproduktion zu beteiligen. Für die Hauptrolle dieses Films ist dann Fritzi Massary in Aussicht genommen.

*

Die großen Tonfilmerfolge der Ufa veranlaßt diese, ihre Anlagen in Neubabelsberg weiter auszubauen. Dadurch wird Neubabelsberg immer mehr zum Zentrum der europäischen Tonfilmproduktion.

*

Der erste Kulturfilm von einem Eichfang wurde in Finnland gedreht und wird auch in Deutschland gezeigt werden. Die herstellende Firma beabsichtigt in Gemeinschaft mit deutschen Firmen weitere Filme zu drehen.

*

Amerika macht immer größere Anstrengungen, den Weltmarkt wieder zur erobern. Es wird der internationale Typ des Films gesucht, der die Arbeit wieder lohnender macht. Bei der zukünftigen Produktion sollen in den exportfähigen Filmen die Dialoge soweit wie möglich zurückgedrängt und die Werte des stummen Films wieder in den Vordergrund gerückt werden.

*

In dem Greta-Garbo-Film „Anna Christie" wirkt auch Hans Junkermann mit, der an Stelle des verstorbenen Schauspielers Schildkraut dessen Rolle übernahm.

Albert Bassermann hat in Richard Oswalds „Alraune" die Rolle des Teu Brinken übernommen. Er spielt damit seit Jahren wieder eine Rolle, die über die Grandseigneurlinie hinausgeht.

*

Die Oberprüfstelle hat einen amerikanischen Film „Mamba" verboten, der deutsches und englisches Militär vor dem Kriege in Afrika zeigt. Man hat den Film hauptsächlich deswegen nicht zugelassen, weil die Kolonialbevölkerung in einem Lichte gezeigt wird, durch das das Ansehen Deutschlands schwer geschädigt wird.

*

Die Erbauung des Großrundfunksenders Dürrmenz-Mühlacker wurde von einer Filmgesellschaft in allen Phasen seines Entstehens tönend gefilmt und wird der Film am Tage der Einweihung des Senders zur Uraufführung gelangen.

*

Von dem Film „Westfront 1918" ist auch eine französische Fassung hergestellt worden, die dieser Tage in Paris zum erstenmal gezeigt wird.

*

Lilian Harvey und Willi Fritsch treten nach Beendigung der Aufnahmen zu ihrem Film „Einbrecher" eine zweimonatige Reise über Oesterreich, Ungarn nach Konstantinopel an, die sie bis nach Jerusalem und Kairo ausdehnen werden, um sich dem Publikum in den dortigen Lichtspieltheatern vorzustellen.

*

Die „Emelka", die das „Land des Lächelns" mit Richard Tauber dreht, wird auch Kalmans Operette „Die Faschingsfee" herausbringen. Außerdem sind vorgesehen: „Die Privatsekretärin", „Wie werde ich reich und glücklich?", „Primanerehre", „7 Tage Glück" und „Das gelbe Haus von Rio". Wie man aus allem sieht, werden wir in diesem Winter über Tonfilmmangel nicht zu klagen haben.

### Ein neuer Tonfilmstil

Erich Pommer war es, der im letzten Jahre dem ersten Film seiner Tonfilmproduktion, der „Melodie des Herzens" Wege und Möglichkeiten zeigte, wenn auch vieles noch ungelenk und äußerlich blieb. Aber man sah, wohin der Tonfilm steuern mußte, wenn er das freie Meer gewinnen wollte.

Vieles ist inzwischen versucht worden, vieles ist verunglückt und selten nur kommt klare Einsicht in die Besonderheiten des Tonfilms und in seine Grenzen zu ihrem Rechte.

Wilhelm Thiele, der Schöpfer der ersten Tonfilmoperette „Liebeswalzer", die zweifellos ernste Stilbemühungen aufweist, hat diesmal im Rahmen der Pommer-Produktion der Ufa durch „Die Drei von der Tankstelle" dem Tonfilm ein neues Gesicht gegeben. Hier ist alles einheitlich auf Operettenfabel gestellt. Es fängt zwar etwas zudringlich mit Singsang und Pfeiferei an, aber dann ist man auch schon mitten drin.

Nichts reißt einen aus dieser sozusagen realistischen Operette heraus, die es einem erspart, zweierlei Welten, zweierlei Stimmung — kühle Wirklichkeit und erdentrücktes musikalisches Schwärmen — zu ertragen. Spiel, Gespräch, Gesang und Geräusch sind untereinander verknüpft und auf den Sinn und den Ton eingestellt, den sich nun einmal diese drei leichtsinnigen Burschen (Willy Fritsch, Oskar Karlweis und Heinz Rühmann) als verormte Sportsleute ausgesucht haben, um trotzdem sorglos als Inhaber einer Tankstelle den Weg ins geordnete Leben zurückzufinden, und nicht nur das, sondern auch ins Herz eines reizenden, lieben Mädels, die sich natürlich schließlich für Willy Fritsch entscheidet und Lilian Harvey heißt. Noch nie war sie so goldig wie hier. Natürlich geht es mit der Liebe nach einiger Zeit schief und wer weiß, wie alles endete, wenn nicht Olga Tschechowas weiterfahrene Klugheit rettend eingriffe.

Sagt es einem also dieser Film gleich zu Anfang freundlich ins Ohr: Bitte, nimm alles halb so ernst, ich bin ein Schelm, aber ich geb' es zu — so macht einem die nette und teilweise recht melodiöse Musik von Werner R. Heymann das Mitgehen noch leichter. Man fängt schon gar nicht erst an, mit kritischem Sinn hinzusehen, und freut sich nur immer wieder, wie es Thiele gelingt, alle Bestandteile dieses Films, die bildlichen wie die klanglichen, auf einen gemeinsamen Ausdruck abzustimmen und so dem einfachen Film Haltung und Stil zu verleihen. — Klanglich kommt alles recht gut heraus, besonders in den Sprech- und Gesangsszenen.

rv.

### Der Darsteller-Unfug im Tonfilm

**Filmverbot für Bühnendarsteller in Frankreich**

Der französische Theaterdirektoren-Verband hat jetzt ein generelles Verbot für Bühnendarsteller, während ihres Engagements an der Sprechbühne zu filmen, ausgesprochen. Voraussichtlich wird ein Konflikt zwischen den Schauspielern, die sich weigern, eine entsprechende Klausel in dem neuen Einheitsvertrag zu unterschreiben, und dem Direktorenverband die Folge sein — auch im Deutschen Bühnenverein machen sich ähnliche Bestrebungen bemerkbar.

Allerdings sind die Verhältnisse, namentlich an den Berliner Bühnen, da fast alle prominenten Schauspieler gleichfalls jetzt auch im Tonfilm arbeiten, allmählich unerträglich geworden. Die Direktoren weisen darauf hin, daß Nachtproben, die um 12 Uhr beginnen und um 5 Uhr morgens enden, das übliche geworden sind.

Dabei ist die Arbeitslosigkeit im Schauspielerberuf überaus groß, auch Schauspieler, die sich zur Prominenz rechnen, sind in Berlin arbeitslos, zum Teil auch deswegen, weil sie sich fürchten, ein Engagement in der Provinz anzunehmen und so den Kontakt zum Film verlieren.

### Tonfilm im Rundfunk

Der Tonfilm erobert sich nun auch noch den Rundfunk. Die Hörspiele sollen in Zukunft als Tonfilme aufgenommen werden und so über die Sender laufen. Man wird daher in der Lage sein, jedes Hörspiel mit erstklassiger Besetzung zu spielen und die Stücke dann zeitlich verschieden den Hörern zu vermitteln.

Die in größerem Maßstabe beabsichtigte Einführung dieser technischen Neuerung wird natürlich zahlreiche Schauspieler brotlos machen. Ob die Rundfunkhörer mit dieser weiteren Mechanisierung einverstanden sein werden, ist eine Frage, die erst später beantwortet werden kann. Ein Vergleich mit einer ähnlichen Einrichtung des Rundfunks — Orchesterkonzert und Schallplattenkonzert — ist vielleicht angebracht. Trotzdem bei einem Orchesterkonzert Zufälligkeiten mit in Kauf genommen werden müssen, die bei einer Schallplattendarbietung so gut wie ausgeschlossen sind, steht die gesamte Hörerschaft den Schallplattenkonzerten ablehnend gegenüber und betrachtet diese stets als Lückenbüßer. Ob es bei den Tonfilmsendespielen anders sein wird?

—tt—


PALAST UNIVERSUM N 7

Ufa

DAS GROSSTE UND MODERNSTE LICHTSPIEL-THEATER MANNHEIMS



MARCHIVUM

# HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 14. Oktober 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 476


## Reichsbahnpolitik und Schweizer Rheinschiffahrt

### Wohin soll der Weg führen?

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat ab 15. September ds. Js. verfügt, daß sie für Getreidetransporte ab Kehl nach der Ostschweiz künftighin dieselben Frachten gewährt, die sich unter Benutzung des Wasserwegs bis Basel ergeben. Das bedeutet Unterbindung des Schiffstransports für diese Sendungen zwischen Kehl und Basel. Die Schweiz ist über dieses Vorgehen außerordentlich empört, weil damit ihre junge Rheinschiffahrt und der Hafen von Basel ganz empfindlich getroffen werden. Der Schweizer Presse nach zu urteilen, muß mit einer

**offiziellen Auseinandersetzung der Regierungen**

gerechnet werden, weil das Vorgehen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft im direkten Gegensatz steht zum deutsch-schweizerischen Vertrag über die Oberrheinregulierung Kehl—Basel. Dort haben Deutschland und die Schweiz sich gegenseitig verpflichtet, den Schiffahrtsweg bis Basel auszubauen, woran Deutschland 40 v. H. der Kosten zu tragen hat.

**Das Vorgehen der Reichsbahn ist ein klassisches Beispiel für die unein heitliche Verkehrspolitik in Deutschland**

Es wäre sonst unmöglich, daß ein Verkehrsinstitut der Politik des Reichsverkehrsministeriums derart in den Rücken fällt! Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat zwar dieser Tage in verschiedenen Zeitungen den schwachen Versuch einer Rechtfertigung unternommen, aber diese kurzen Mitteilungen besagten nicht das Geringste gegenüber den schwerwiegenden Folgen. Es wird behauptet, die Schiffahrt habe die Frachten der Reichsbahn unterboten, wodurch die Schiene ca. 40 000 Zo. Getreide verloren habe. Die Frachtherabsetzung wird von Reedereikreisen auf das Entschiedenste bestritten; man ist sogar bereit, die Abrechnungen hierüber vorzulegen. Die Abwanderung dagegen ist lediglich auf den vorzüglichen Wasserstand zwischen Kehl und Basel zurückzuführen, der ganz natürlicherweise zu einer Bevorzugung der Schiffahrt geführt hat. Aber abgesehen davon,

**seit wann darf die Schiffahrt nicht mehr billiger sein als die Eisenbahn?**

Was hat die ganze Binnenschiffahrt noch für einen Zweck, wenn ihre Frachten entsprechend den Selbstkosten nicht niedriger sein dürfen, als die der Eisenbahn?

Hat sich die Reichsbahn im übrigen auch überlegt, daß die Abstellung ihrer Tarife auf die Schiffsfrachten dem § 6 der Eisenbahn-Verkehrsordnung widerspricht? „Die Eisenbahn hat Tarife aufzustellen, die alle für den Beförderungsvertrag maßgebenden Bestimmungen und alle zur Berechnung der Beförderungspreise und der Gebühren ... notwendigen Angaben enthalten." Laut der Reichsbahn Frachten ausländischer Bahnen aus, deren Tarife ebenfalls veröffentlicht sein müßten, so mag das Verfahren noch hingehen; aber die Schiffahrt hat keine festen veröffentlichten Tarife, sodaß in solchen Fällen die Reichsbahn Frachten ausbiete, die niemand kennt. Wohin soll der Weg führen?

### Folgen: Die Nichtbeteiligung der Schweiz am 500 Millionen Rm.-Kredit

⊙ **Berlin**, 14. Okt. (Eig. Dr.)

Von einer maßgebenden Persönlichkeit der schweizerischen Finanz wird dem „B. T." erklärt, daß die führenden schweizerischen Banken tatsächlich ihre Beteiligung an dem Ueberbrückungskredit für Deutschland davon abhängig gemacht haben, daß die Reichsbahndirektionen den am 15. September eingeführten Tarif zur Gleichstellung der Getreidefrachten nach den Stationen östlich von Basel mit den Frachten der schweizerischen Rheinschiffahrt in einer bestimmten Frist wieder aufhebt. Da dies nicht erfolgt ist, haben die Schweizer Banken ihre Beteiligung an der Anleihe abgelehnt.

---

⊙ **Millionenaufträge der Sowjetunion für deutsche Schiffswerften.** (Eig. Dr.) Die Neptun-Werft in Rostock hat von der russischen Sowjetregierung einen Auftrag über den Neubau von drei Fischdampfern erhalten, was einem Objekt von mehr als 2 Mill. ℳ entspricht. Durch diesen Auftrag werden schätzungsweise 600 Arbeiter auf etwa 9 Monate Beschäftigung finden. — Die Sowjetregierung hat ferner insgesamt 6 Fischdampfer mit einem Werte von 4 Mill. ℳ für die verschiedenen Werke der Deschimag-Bremen abgeschlossen. Im Auftrag gegeben wurden bei der Frederikswerft in Einswarden zwei Fischdampfer und bei Seeberg in Barmstedt vier Fischdampfer.

⊙ **Weitere Belegschaftsvermindernng bei Krupp.** (Eig. Dr.) Die Einschränkung in den Feuerbetrieben der Gußstahlfabrik Essen der Friedrich Krupp AG., die in der vorigen Woche die Anzeige einer Belegschaftsverminderung veranlaßte, hat nunmehr die Notwendigkeit ergeben, auch für die zugehörigen Hilfsbetriebe und mechanischen Werkstätten eine Herabsetzung der Belegschaft vorläufig zu beantragen. Es handelt sich dabei um rund 1500 Arbeiter und Angestellte, deren Entlassung erfolgen muß, falls nicht in den nächsten Wochen Aufträge, die eine Weiterbeschäftigung ermöglichen, eingehen.

⊙ **Opel bleibt außerhalb der Fahrradkonvention.** (Eig. Dr.) Die Adam Opel A. G. teilt uns zu den Bemühungen einer Fahrradkonvention folgendes mit: Die Opelwerke halten eine Beteiligung an der zustande gekommenen Teilkonvention in der Fahrradindustrie für überflüssig, denn sie haben in letzter Zeit bereits eine Neuorganisation ihres Fahrradverkaufsgeschäfts vorgenommen. Es wurden nicht nur neue Einkaufsbedingungen für die Händlerschaft festgelegt, sondern es erfolgte auch Festlegung der Preise für den Verbraucher. Diese Bedingungen sichern einerseits den Händlern ein gesundes Geschäft, andererseits erhält der Konsument in ganz Deutschland zu gleichen Preisen und Bedingungen die Opelfahrräder. Dies ist durch ein lückenloses Reversisystem gesichert. Die Vermutung, daß Opel die Absicht habe, die Fahrraderzeugung einzustellen, entbehrt jeder Grundlage. Es soll im Gegenteil mit Hilfe der vorhandenen äußerst leistungsfähigen Fabrikationseinrichtungen und der neuen Verkaufsorganisation der Umsatz beträchtlich gesteigert werden.

⊙ **AR.-Sitzung der AG. für Verkehrswesen.** (Eig. Dr.) In der am Montag abgehaltenen AR.-Sitzung der Gesellschaft ergab sich in eingehender Erörterung unter sorgfältiger Würdigung der Berichte des Vorsitzenden des AR. und des Vorstands, daß die Gesellschaft sich in einer durchaus gesunden Lage befindet. Die erzielten Ueberschüsse sind auch unter dem Gesichtspunkt etwa noch erforderlich werdender Abstriche befriedigend. Das Gesamtengagement der Gesellschaft an der inzwischen sanierten Industriebau Held u. Franke AG. steht mit 2 Mill. ℳ zu Buch. Der Prozeß gegen die Vorbesitzer der Industriebau Held u. Franke AG. ist eingeleitet. In der AR.-Sitzung der Allg. Baugesellschaft Lang u. Co. wurde über den bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 1930 Bericht erstattet. Die Gesellschaft hat bisher befriedigend gearbeitet.

* **Gemeinschaftsgründung Hochtief—Tuckerhoff und Widmann.** Die Hochtief AG. für Hoch- und Tiefbauten in Essen-Ruhr und die Tuckerhoff und Widmann AG. in Wiesbaden-Biebrich, die beide an dem Bau des Kanals Lüttich—Antwerpen beteiligt sind, haben im Verein mit dem belgischen Unternehmen Société de Gânce de Travaux Publics in Brüssel und dem belgischen Bauunternehmer Léon Monoyer-Brüssel in Lüttich die Baugesellschaft „Entreprises Réunies S.A." mit einem voll einbezahlten AK. von 5 Mill. Fr. errichtet. Hauptaktionäre sind die beiden deutschen Gesellschaften. Vermutlich wurde die Gesellschaft zur Durchführung des Lüttich—Antwerpener Kanals und anderen Transaktionen errichtet.

⊙ **Der Liquidationsvergleich Steiglenberg Büroeinrichtungen AG., Baden Oos.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft, die bereits 1926 sich unter Zusammenlegung des AK. von 1 Mill. auf 500 000 ℳ mit ihren Gläubigern begleich, beantragt, wie schon kurz gemeldet, einen Liquidationsvergleich. Als Ursache wird die Kündigung einer Auslandshypothek von 400 000 ℳ angegeben, unter Hinweis auf die ungünstige Wirtschaftslage. Die Kündigung wird jedoch angefochten. Die gesamten hypothekarischen Verbindlichkeiten betragen 950 000 ℳ. Die Banken sind gesichert. An dem Status wird noch gearbeitet. Gegenwärtig ist die Gesellschaft besonders mit Auslandsaufträgen gut beschäftigt gewesen, die Lieferungen würden nicht unterbrochen, da die Vierkaufsorganisation von der augenblicklichen Lage nicht berührt werde.

⊙ **Hanauer Juwelen-Insolvenz.** (Eig. Dr.) Die Juwelengroßhandlung Philipp Koburger in Hanau hat mit ihren Gläubigern einen außergerichtlichen Vergleich auf der Grundlage von 30 v. H. und 10 v. H. Besserungszuschlag abgeschlossen.

* **Erhöhung der Umlage beim Kohlensyndikat.** Die Umlage, die das Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat von seinen Mitgliedern erhebt und die in den Monaten Juli und August je 2.20 ℳ die Tonne betrug, wird infolge der inzwischen wieder eingetretenen Verschlechterung des Absatzes und auch der Erlöse für den September eine nicht unwesentliche Erhöhung erfahren.

* **Bedingte Preissenkung in der elektrotechnischen Industrie.** Im Anschluß an den Schiedsspruch in der Berliner Metallindustrie, der einen Lohnabbau von 8 v. H. bezw. 6 v. H. ab 3. Nov. 1930 vorsieht, hat die elektrotechnische Industrie, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, beschlossen, für den Fall der Durchführung dieses Schiedsspruches die Listenpreise für Maschinen, Motoren, Transformatoren, Röhren, Apparate, Installationsmaterial und Haushaltsgeräte mit Wirkung ab 1. Nov. um 5 v. H. zu senken. Für Waren, wie Kabel, Drähte, Glühlampen u. a., für die Preisermäßigungen bereits vorgenommen sind, erfolgt besondere Regelung. Diese Preissenkung übersteigt bei weitem den durch die in Aussicht genommene Lohnsenkung ersparten Betrag und setzt voraus, daß auch in anderen Gebieten Deutschlands und in den zuliefernden Industrien ein Lohnabbau erfolgt.

## Deckungs- und Interventionskäufe an den Börsen

### Devisennachfrage stark nachgelassen / Devisen angeboten

**Berliner Straßenkrawalle ohne Einfluß / Zuversichtlichere Stimmung / Erneutes Kaufinteresse des Auslandes und der Provinz / Deckungen der Kulisse und Großbankkäufe Schluß freundlich und fester**

### Mannheim behauptet

Während an der Vorbörse unter dem Eindruck der Berliner Unruhen niedrigere Kurse genannt worden waren, eröffnete die Börse freundlicher. Im Verlauf konnten die Kurse der führenden Werte 1—3 v. H. gewinnen. Farben stiegen auf 131, Waldhof auf 113, höher waren ferner Linoleum und Westeregeln. Von Nebenwerten lagen VGG. schwach, ebenso Cement Heidelberg. Am Bankenmarkt waren Deutsche Bank befestigt, dagegen Hypothekenbanken in Anpassung an die niedrigeren ausländischen Kurse stark ermäßigt. Versicherungswerte blieben angeboten. Renten lagen überwiegend weiter schwach.

### Frankfurt widerstandsfähig, später fester

Da die gestrigen Berliner Unruhen kein größeres Ausmaß angenommen haben, war man zu Beginn der heutigen Börse wieder beruhigter und die Tendenz zeigte ein wieder etwas zuversichtlicheres Aussehen. Aber trotzdem war die Spekulation im Zusammenhang mit dem z. T. ausgebrochenen Berliner Metallerbriefstreik und mit der ungünstigen innerpolitischen Lage sehr zurückhaltend, so daß sich das Geschäft in kleinstem Rahmen bewegte. Gegenüber der gestrigen Abendbörse stellten sich zumeist Kursbesserungen bis 10 v. H. ein. IG. Farben erhöhten 1¼ höher. Elektrowerte waren aber überwiegend angeboten und Licht und Kraft büßten 1¼ und AEG. bis 1 v. H. ein. Von Montanaktien waren Harpener und Mannesmann gut behauptet. Rheinstahl konnten geringfügig anziehen. Gut behauptet erschienen noch Deutsche Linoleum, Nordd. Lloyd und die Mehrzahl der Bankaktien. Reichsbank oder gind 1½ v. H., bezgl. Zement Heidelberg. Anleihen waren vollkommen vernachlässigt. Auf Deckungen der Kulisse und auf Käufe der Großbanken wurde die Tendenz im Verlaufe fester. Bei lebhafterer Nachfrage nach Spezialaktien zogen die Kurse gegen Anfang bis zu 2½ v. H. an. Stärker in den Vordergrund traten konnten von Kaliaktien Salzdetfurth, die insgesamt 8¾ v. H. gewannen. Am Geldmarkt war Tagegeld mit 6¼ v. H. weiter leichter.

### Berlin befestigt

Die heutige Börse nahm den gestrigen Straßenkrawallen gegenüber den einzig richtigen Standpunkt ein. Sie bezeichnete diese als dumme Jungenstreiche und als Auswüchse nicht scharf genug zu bekämpfenden Rowdytums, das mit Politik nicht das geringste zu tun habe. Daher blieben diese Vorgänge auch auf die Tendenz fast ohne Einfluß. Die schwächeren Kurse, die man gestern nachmittag hörte, wurden zwar heute vormittag auch noch notiert, die offiziellen Notierungen des heutigen Verkehrs ergaben dann aber kaum noch größere Veränderungen gegen die gestrigen Mittagsschlußnotierungen. Während die Mehrzahl der Papiere Abweichungen bis zu 1 v. H. aufzuweisen hatten, gegen Werte wie Chem.-Gepfen, Dt. Linoleum, GEG., RWE., Vogel Telegr., Rtm., Schultheiß usw. bis 4 v. H. an und andererseits lagen Dt. Kabel, Felten und Guilleaume etwas stärker gefragt. Die Umsatztätigkeit war nicht sehr groß. Einer kleinen Abgabeneigung stand erneutes Kaufinteresse des Auslandes gegenüber. Auch die Provinz und besonders das Rheinland trat als Käufer auf, obwohl die Nachrichten aus der Wirtschaft nicht allzu günstig lauteten.

Von Newyork her konnten das gestrigen Feiertages wegen keine Anregungen kommen, die heutigen Londoner Anfangsmeldungen lauteten eher schwächer. Trotzdem war die Tendenz in Berlin widerstandsfähig. Viel gesprochen wurde auch von einem bereits abgeschlossenen größeren Industriekredit, für den aber bisher eine Bestätigung noch nicht zu erlangen war. Anleihen waren behauptet. Die Dt. Kommunal-Sammelablösungsanleihe Reihe 1 wurde heute erstmalig nach der Ziehung wieder notiert, man taxiert einen Kurs von 50,50 bis 51 v. H. nach 64,50 v. H. Im Pfandbriefmarkt war die Tendenz heute uneinheitlich, Geldwerte und Liquidationspfandbriefe lagen zwar überwiegend schwächer, Obligationen und Reichsschuldbuchforderungen konnten sich aber teilweise befestigen. Am Geldmarkte stellte sich der Satz für Tagesgeld auf 5—7 v. H., gegen Mittag schon etwas leichter auf 4,50 v. H., Monatsgeld 6—7 v. H. und Barentwechsel auf ca. 5,50 v. H. Nach einer vorübergehenden leichten Abschwächung zogen die Kurse später auf Käufe der Großbanken wieder um 1 bis 2 v. H. über Anfang an. Besonders fest lag der Schiffahrtsmarkt. Salzdetfurth gingen 4,50 v. H. über Anfang um.

Der Kassamarkt zeigte weitere Deckungsneigung, so daß die gestern bereits begonnene Erholung des Kursniveaus Fortschritte machen konnte. Am Devisenmarkt hat die Nachfrage stark nachgelassen, die Anforderungen betrugen gegen gestern zirka 50 v. H. Devisen gegen Reichsmark blieben auf der hohen Basis unverändert, der Dollar notierte 4,200. Von den europäischen Valuten Holland stark abgeschwächt, 40,26½ nach 40,81, Paris 20,01¼, Schweiz 19,42 nach 19,42½, London 4,8660, alles Newyorker Usance. Spanien erneut Ilm, 50,00 gegen London. Zwanzige Dollar gegen Reichsmark fest, auf einen Monat 80 Stellen und auf drei Monate 200 Stellen. Nach Kursfestsetzung waren Devisen angeboten, der Dollar wurde mit 4,2080 Brief genannt. Auch am Privatdiskontmarkt herrschte die Umsätze nur noch zirka 5 bis 6 Millionen. Der Umschwung am Devisenmarkt und die Festigkeit des Kassamarktes ließen die freundliche Börsenstimmung bis zum Schluß anhalten. An einzelnen Märkten wurden weitere Deckungen vorgenommen, so daß die Schlußnotierungen teilweise bis zu 5 v. H. gebessert lagen. Reichsbank gewannen 5, Salzdetfurth und Berger je 6 v. H., dagegen büßten Chade-Aktien weitere 2 ℳ ein.

## Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 5, Lombard 6, Privat 5 v. H.

| Devisen in RM für | 13. Oktober | | 14. Oktober | | Veränd. | Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | G. | B. | G. | B. | G. | |
| Holland 100 Gulden | 169,48 | 169,82 | 169,31 | 169,65 | 169,49 | 3 |
| Oslo 100 Kronen | 5,441 | 5,453 | 5,44 | 5,45 | 5,453 | 3 |
| Kopenh. 100 Kronen | 58,43 | 58,57 | 58,37 | 58,51 | 58,505 | 3 |
| Danzig 100 Gulden | 81,21 | 81,77 | 81,01 | 81,77 | 81,505 | 5 |
| Helsingfors 100 Fmk | 10,576 | 10,596 | 10,576 | 10,596 | 10,512 | 4 |
| Italien 100 Lire | 22,01 | 22,05 | 21,995 | 22,035 | 22,025 | 5,5 |
| Schweiz 100 Franken | 7,455 | 7,469 | 7,455 | 7,469 | 7,455 | 5,5 |
| Kopenhagen 100 Kr. | 112,45 | 112,67 | 112,45 | 112,67 | 112,56 | 4 |
| Pressburg 100 Kronen | 18,825 | 18,865 | 18,825 | 18,865 | 17,46 | 6 |
| Prag 100 Kronen | 12,39 | 12,41 | 12,39 | 12,41 | 12,41 | 4,5 |
| Sofia 100 Leva | 3,037 | 3,043 | 3,037 | 3,043 | 3,037 | 10 |
| Spanien 100 Pesetas | 42,26 | 42,34 | 42,22 | 42,30 | 42,27 | 6 |
| Stockholm 100 Kr. | 112,08 | 112,30 | 112,04 | 112,26 | 112,05 | 3,5 |
| Wien 100 Schilling | 59,32 | 59,44 | 59,19 | 59,31 | 58,79 | 5,5 |
| Budapest 100 Pengö | 73,54 | 73,72 | 73,19 | 73,37 | 72,89 | 5,5 |
| Buenos-Aires 1 Pes. | 1,399 | 1,397 | 1,399 | 1,397 | 1,396 | 7 |
| Canada 1 Can. Doll. | 4,209 | 4,219 | 4,207 | 4,215 | 4,176 | — |
| Japan 1 Yen | 2,041 | 2,047 | 2,040 | 2,046 | 1,988 | 5,11 |
| Kobe 1 Japan. Yen | 20,39 | 20,47 | 20,40 | 20,47 | 20,01 | — |
| Istanbul 1 türk. Pfd. | — | — | — | — | 2,150 | 10 |
| London 1 Pfd. | 20,415 | 20,465 | 20,412 | 20,462 | 20,323 | 3 |
| New York 1 Dollar | 4,203 | 4,213 | 4,204 | 4,214 | 4,190 | 3 |
| Rio de Janeiro 1 Milreis | — | — | — | — | 0,503 | 7 |
| Montevideo 1 Gold-Peso | 3,227 | 3,233 | 3,227 | 3,233 | 4,221 | — |

## Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

### Mannheimer Effektenbörse

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| 4% Bad. St.-A. 27 | 73,50 | 73,50 |
| 7% Bad. Bank Gb. | 88,50 | 88,50 |
| 4% Pfälzer Bahn | 84,50 | 84,— |
| 12% Rhein. Gas | 99,50 | 99,50 |
| 6% " " | 90,— | 90,— |
| 6% " " | 72,50 | 71,— |
| 6% Hanbenb. 29 | 80,— | 80,— |
| Badische Bank | 130,0 | 130,0 |
| Mann. Lagerh. St. | 130,0 | 130,0 |
| Mh. Aktienbr. St. | 141,0 | 135,0 |
| D. Bank u. Disc. | 111,0 | 113,0 |
| Deutsche Bank | —,— | —,— |
| Dresdner Bank | —,— | —,— |
| Reichsbank | 139,5 | 139,0 |
| Rhein. Creditbank | 120,0 | 120,0 |
| Schwarz Storch. | 139,0 | 139,0 |
| Südd. Bodenkr. | 137,0 | 137,0 |
| Tecalemit Gasch. | 80,— | 82,— |
| Mannh. Gummi | —,— | —,— |
| Mann. Mühlenw. | —,— | —,— |
| Bayer. Bm. Hdl. | 85,— | 82,— |
| Bk. Württ. K.-A. | 135,5 | 132,0 |
| Brauereiaktien | 118,0 | 118,0 |
| Eichb. Hofbr. | 136,7 | 136,7 |
| Bergb. Neu Cell. | 71,— | 71,— |
| Moch & Freytag | 45,— | 45,— |
| Süddeutsch Cellulose | 109,0 | 113,0 |

### Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| 4% Reichsanl. | —,— | —,— |
| " " 27 | 87,— | 87,— |
| Altbesitz 6. 8. | 54,10 | 54,10 |
| " " ohne | —,— | 5,— |
| 7% Dtsch. (Ost) | —,— | —,— |
| 3% Schutzgebiete | 63,25 | 63,25 |
| 4% Chinesen | —,— | —,— |
| 4% " | —,— | —,— |
| 4% Dtsch. Reichsbahn | 58,50 | 58,50 |
| 10% Rhein. Stahl 25 | 99,50 | 99,50 |
| 6% " " 26 | 89,— | 89,— |
| 6% " " 27 | 71,— | 71,— |
| 6% Dtsch. Wdg. 28 | 18,50 | 18,70 |
| 6% Dtsch. Reich | —,— | —,— |
| 6% Dtsch. Reichsp. | —,— | —,— |
| 6% Dtsch. Reichsbahn | —,— | —,— |
| 7% Dtsch. St. abg. | 77,— | —,— |
| 6% Dtsch. Reichsanl. | —,— | —,— |
| 7% Bad. Bank Gb. | 80,50 | 80,50 |
| 6% Pfälzer 2-5-9 | 87,50 | 88,— |
| 6% Rh. Hyp. 18. 21 | 90,— | 90,50 |
| 6% " " B. 3-8 | 88,— | 88,50 |
| 6% " " 10-11 | 82,— | 81,50 |
| 6% " " 12-13 | 85,50 | 84,50 |
| 6% Rhein. Hyp. | 82,50 | 82,50 |
| 6% Pfälz. Hyp. | 88,50 | 88,10 |
| 6% Südbodenbk. | —,— | 82,87 |
| 6% Württ. Hyp. 2 | 84,50 | 84,25 |
| 6% Dtsch. Schutzgeb. | —,— | 81,25 |

Bank-Aktien

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| Allg. D. Credit | 99,50 | 100,0 |
| Badische Bank | —,— | —,— |
| Bayerische Hypo. | 103,0 | 103,0 |
| Bayer. Hyp. u. Wbl. | 120,1 | 121,0 |
| Berl. u. Privatb. | 114,5 | 114,5 |
| Commerz- u. Privatb. | 133,2 | 134,5 |
| Dt. Bank u. Disc. | 110,0 | 111,0 |
| Dresdner Bank | 108,7 | 111,0 |
| Frankf. Bank | 93,— | 93,— |
| Frankf. Hyp.-Bk. | 143,5 | 146,0 |
| Nürnberg Bayern | —,— | —,— |
| Pfälz. Hyp.-Bk. | 137,75 | 137,75 |
| Reichsbank | 203,2 | 208,0 |
| Rhein. Creditbk. | —,— | —,— |
| Rhein. Hyp.-Bk. | 136,0 | 136,0 |
| Süddt. Bodencr.-B. | —,— | —,— |
| Südd. Disconto | —,— | —,— |
| Würzer Bankver. | 10,25 | 10,25 |
| Württ. Notenbk. | 137,5 | 137,5 |
| Allianz | 179,0 | 179,0 |
| Frankf. Vers. | —,— | —,— |
| Mannh. Vers. | —,— | —,— |

Transport-Aktien

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| Hansa | 73,25 | 73,75 |
| Lloyd A. Kraftb. | —,— | 17,— |
| Nordd. Lloyd | 71,75 | 74,— |
| Cellst.-U. Gl.-B. | —,— | —,— |

Montan-Aktien

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| Eisenbl. Bergb. | —,— | 113,0 |
| Gelsenk. Bergw. | 91,— | —,— |
| Ilse Bgb. St. | 208,5 | 212,5 |
| Buli Bochumerver. | 121,0 | —,— |
| Buli Gelsenkirch. | 148,0 | 147,0 |
| Buli Phönixgeln | —,— | 190,0 |
| Klöckner | —,— | —,— |
| Mannesm. Röhr. | —,— | —,— |
| Otavi-Minen | 40,— | 40,— |
| Phönix Bergbau | 50,50 | —,— |
| Rheinstahl | —,— | 25,— |
| Rheinbraun | 40,— | 40,— |
| Stolberger Zink | —,— | 67,— |
| Vereinigte Stahlwerke | —,— | 80,— |
| Aschaffenburger Zellst. | 80,— | 80,— |
| Bayer. Spinnerei | —,— | —,— |
| Bemberg | 62,— | 63,— |
| Bergmann | —,— | —,— |
| Brown Boveri | —,— | 49,— |
| Cement Heidelbg. | 81,75 | 84,75 |
| Conpet Schle. | 258,5 | 264,0 |
| Contin. Gummi | 135,0 | 135,5 |
| Daimler Benz | 21,50 | 22,— |
| Deutsche Erdöl | 57,— | 56,50 |
| Dt. Gold u. Silber | 126,0 | 128,0 |
| Dt. Linoleum | 140,5 | 139,5 |
| Felten & Guill. | 113,0 | 113,0 |
| Fortl. Eisenbahn | —,— | —,— |
| J. G. Farben | 131,5 | 131,0 |
| Felten & Guill. | 80,— | 81,75 |
| Gebauer Gummi | —,— | 87,— |
| Gritzner | —,— | 11,50 |
| Gothaer Wagg. | 38,75 | 42,— |
| Hanf & Kirn | 52,50 | 52,50 |
| Harpener Bergb. | 42,— | 43,50 |
| Hilpert Armaturen | —,— | —,— |
| Hirsch Kupfer u. M. | 73,— | 73,— |
| Hochtief Essen | —,— | —,— |
| Holzverkohlung | —,— | —,— |
| Junghans St. St. | —,— | —,— |
| Kabelkonzern | —,— | —,— |
| Kalle & Co. | —,— | —,— |
| Karlsruher Masch. | —,— | —,— |
| Kleinlein | —,— | —,— |
| Kloeckner Werke | 50,— | 50,— |
| Knorr C. H. | 71,— | 71,— |
| Kronprinz Metall | 24,— | 22,— |
| Rheinische Stahlw. | 53,— | 53,— |
| Rheinmetall | 37,— | 37,— |
| Rhein. Elektrizit. | —,— | —,— |
| Rhein. Gummi | 77,— | 77,— |
| Rheinkalk | 80,25 | 79,25 |
| Riebeck Montan | 74,25 | 78,50 |
| Rütgerswerke | 46,50 | 47,25 |
| Salzdetfurth | 73,50 | 74,50 |
| Schles. Bergbau | 43,50 | 43,50 |
| Schlesien Zink | 180,0 | 178,0 |
| Schultheiß | 80,— | 100,0 |
| Siemens & Halske | —,— | 108,0 |
| Stahlwerk Mannh. | 77,— | 77,50 |
| Stöhr Kunstseide | 33,— | 33,— |
| Stolberger Zink | 67,— | 67,— |
| Stollwerck | 88,— | 88,— |
| Süd. Zucker | 129,2 | —,— |
| Tarnowitzer Bergb. | 13,— | 13,— |
| Tekalan | 70,— | 70,— |
| Tetra & Co. | —,— | —,— |
| Thüringer Gas | —,— | —,— |
| Tietz Leonh. | 80,— | 80,— |
| Transmarine | —,— | —,— |
| Vereinigte Glanzstoff | 131,0 | 131,0 |
| Vogtländ. Tüll | 51,— | 51,50 |
| Westeregeln Kali | —,— | —,— |
| Zellstoff Waldhof | 113,0 | 114,0 |

### Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| Reichsanleihe | —,— | —,— |
| 4% Reichsanl. 27 | 87,50 | 87,50 |
| Reichsschuldb. I | 54,25 | 54,25 |
| ohne Zinsschein | 5,60 | 5,— |
| 3% Reichsschätze | —,— | —,— |
| 6% Dtsch. Reichsp. | 13,70 | 13,70 |
| 5% Dtsch. Reichsanl. | 7,40 | 7,40 |
| 5% Reichsanl. | 8,10 | 8,— |
| 5% Reichsanleihe | 8,00 | 8,00 |
| 5% Landesb. Bayern | 7,70 | 7,60 |
| 5% Württemberg | —,— | 18,50 |
| 4½% Dtsch. Schutz | 38,50 | 38,— |
| 4% " Kiautschou | 28,60 | —,— |
| 4% " Samoa | —,— | —,— |
| 4% " Togo | 1,70 | 1,90 |
| 4½% " Südwest | 2,00 | 2,10 |
| 4½% " Ostasien | —,— | —,— |

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| Anhalt. Kohlen | 40,— | 42,25 |
| Harpener Bergbau | 46,75 | 50,50 |
| Hoesch Eisen u. St. | 72,75 | 75,— |
| Ilse Bergbau | 208,5 | 212,5 |
| Kali Aschersleben | 185,0 | 186,0 |
| Kali Salzdetfurth | 258,0 | 264,0 |
| Kali Westeregeln | 188,0 | 190,0 |
| K. Karstadt | 83,— | 85,25 |
| Kattowitzer Bergb. | 80,— | 83,— |
| Lothringer Eisen | —,— | 134,5 |
| Mannesmann | 69,75 | 66,75 |
| Mansfelder | 80,50 | 81,— |
| Metallgesellsch. | 80,— | 80,25 |
| Minag Mülheim-Ruhr | —,— | —,— |
| Montanwerte | 43,— | 43,50 |
| Oberschles. Eisenb. | 40,— | 40,— |
| Otavi Minen | 28,50 | 29,50 |
| Phönix Bergbau | 50,50 | 50,— |
| Rh. Braunkohlen | 170,5 | 170,0 |
| Rh. Elektr. (Mannh.) | 118,5 | 120,0 |
| Rh. Stahlwerke | 68,— | 70,— |
| Riebeck Montan | —,— | —,— |
| Röchling Eisenwerke | 44,50 | 46,75 |
| Schubert | 130,0 | 130,0 |
| Siemens & Halske | 172,5 | 173,5 |
| Süd. Zucker | —,— | —,— |
| Tomaten Tönnies | 200,0 | 200,0 |
| Ver. Glanzstoff | —,— | —,— |
| Ver. Stahlwerke | 61,25 | 61,— |
| Zellstoff Waldhof | 74,— | 75,— |
| Zellstoff Waldhof | 110,0 | 114,0 |

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| 4% Dtsch. Reichsanl. | 9,50 | —,— |
| 4% " Reichsanl. 27 | 4,50 | 4,30 |
| 4% " " II | 4,50 | 4,20 |
| 4% " " III | —,— | —,— |
| 4% " " Ext. | —,— | —,— |
| 4% " Reichsanl. 1913 | —,— | 4,20 |
| 4% " 400-Jt.-Anl. | 10,75 | 10,90 |
| 4½% Mag. Eis. 13 | 19,70 | 21,15 |
| 4½% " " 14 | 24,25 | 24,75 |
| 4% Ung. Gold. | 23,75 | 23,90 |
| 4% " Kronen | 1,85 | 1,80 |
| 4½% Rum. Eis. 1 | 12,25 | 12,25 |
| 4½% " Eis. II | —,— | 10,60 |
| 4½% " " III | —,— | 12,25 |
| 5% Tehuantepec | —,— | —,— |

Transport-Aktien

| | 13. | 14. |
|---|---|---|
| Schantungbahn | —,— | —,— |
| Allg. Lokalbahn | 48,75 | 49,13 |
| Allg. Lok. u. Kbh. | 111,7 | 114,7 |
| Bremer Straßenbahn | —,— | —,— |
| Comp. Chilenos | 8,— | 8,— |
| Deutsche Eisenbahn | —,— | —,— |
| Dtsch. Eisenbahnbetr. | —,— | —,— |
| Dtsch. Eisenbahnbetr. | —,— | —,— |
| Dtsch. Eisenbahnbetr.

# Ruhiges Brotgetreidegeschäft

**Nachfrage nur für Reportagezwecke / Schleppendes Mehlgeschäft / Grundstimmung aber zuversichtlicher / Hafer stetig**

**Berliner Produktenbörse v. 14. Okt.** (Eig. Dr.)

Das Geschäft am Produktionsmarkte war heute als sehr ruhig zu bezeichnen. Angebot von Weizen und Roggen nach hier lag nur sehr wenig vor, was zum Teil auf die sehr erheblichen Qualitätsunterschiede, zum anderen auf die Ueberfüllung der hiesigen Läger zurückgeführt wird. An den Küstenplätzen und ebenso auch innerhalb verschiedener Produktionsgebiete sind jedenfalls wesentlich höhere Preise erzielbar als hier. Da das Mehlgeschäft auch weiter nur schleppend geht, ist die Nachfrage der Mühlen ziemlich gering, jedoch Nachfrage in der Hauptsache für Reportagezwecke besteht. Am Lieferungsmarkte waren zwar für die späteren Sichten erneut Preisabschläge zu verzeichnen. Die Stimmung ist jedoch gegenüber gestern nachmittag entschieden zuversichtlicher. Für Weizen- und Roggenmehle wurden unveränderte Preise gefordert. Der Konsum deckte nur den dringendsten Bedarf. Hafer ziemlich stetig bei ausreichendem Angebot. Gerste ruhig.

Amtlich notiert wurden: Weizen 224—226, ruhig; Okt. 240 u. Br.; Dez. 246—45 Br.; März 261,50—60,50; Roggen 140—141, unregelmäßig; Okt. 154; Dez. 166—164,50; März 184—83,50; Gerste 195—211, ruhig; Futtergerste 166—186, ruhig; Hafer 143—155, schwächer; Okt. —; Dez. 158—157,50; März 170—79,50—70; Weizenmehl 27—36, behauptet; Roggenmehl 23,10—26,25, behauptet; Weizenkleie 7,80—8, still; Roggenkleie 7,20—7,50, still; Viktoriaerbsen 29—33; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18,50—20,50; Rapskuchen 9,80—9,90; Leinkuchen 15,80—16; Trockenschnitzel 6—6,50; Sojaextraktionsschrot 13 bis 13,50; Rauhfuttermittel, drahtgepreßt. Roggenstroh 0,70 bis 80; drs. Weizenstroh 0,60—70; drs. Haferstroh 0,80 bis 85; drs. Gerstenstroh 0,70—85; gebund. Roggenlangstroh 0,88—1,05; bindfadengepr. Roggenstroh 0,80—0,95; Weizenstroh 0,75—0,80, stetig; Häcksel 1,50—60; handelsübl. Heu, gel. trocken 1,50—60; gutes Heu (erster Schnitt) 2,05—25; zweiter Schnitt 1,65—2; Luzerne, lose 2,80—3,20; Thymotee, lose 2,60—3,20; Kleeheu, lose 2,60—2,90; Mielitzheu, lose (Warthe) 1,65—1,85; Havel 1,20—1,50, stetig; drahtgepr. Heu in Pfg. über Notiz 40; allg. Tendenz matter.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 14. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Nov. 6,6; Jan. 6,6; März 6,20; Mai 6,40; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Nov. 99¾; Jan. 102¾; März 105¾; Mai 106¾.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 14. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang. Weizen (100 lb.) Tendenz stetig. Okt. (5/7); Dez. 5/7⅝ (5/7¾); März 5/7½ (5/7¾); Mai — (5/9); Mehl unv. — Mitte flau. Okt. — (5/7); Dez. 5/5⅝ (5/7¾); März 5/6⅝ (5/7¾); Mai 5/8⅝ (5/9); Mehl unv.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 14. Okt.** (Eig. Dr.) März (31) 7,35 B, 7,25 G; Mai (31) 7,45 B, 7,35 G; Aug. (31) 7,75 B, 7,65 G; Okt. (30) 7 B, 6,80 G; Nov. (30) 7 B, 6,90 G; Dez. (30) 7,10 B, 7,05 G; Jan.-März 7,30 B, 7,20 G; Tendenz fest. — Gemahl. Melis prompt per 10 10 Tage 34,87½ u. 35 u. 26; Okt. 24⅝ u. 26; Okt.-Dez. 24⅝ u. 25 u. 26; Tendenz ruhig; Wetter heiter.

* **Bremer Baumwolle vom 14. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal, Stand. Middl. (Schluß) 11,51.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 14. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (31) 566—67; März (31) 579 geb.; Mai (31) 588 geb.; Juli (31) —; Okt. (30) —; Dez. 558 geb.; Okt. (31) 507; Tagesimport 5100; Tendenz ruhig, behauptet. — Mitte: Jan. (31) 565; März (31) 577; Mai (31) 587; Juli (31) 596; Okt. (30) 544; Dez. (30) 556; Okt. (31) 608; Jan. (32) 615; März (32) 622; Mai (32) 627; Tagesimport 504; Egypt. Upper F. G. fair loco 692; Tendenz ruhig.

* **Freinsheimer Obstgroßmarkt vom 13. Okt.** Bei 100 Zentner Anfuhr und gutem Absatz wurden folgende Preise erzielt: Birnen 15—21, Zwetschgen 82, Tomaten 13—15, weiße Trauben 35 und 21—24.

* **Späte Traubenlese.** Freinsheim, 13. Okt. Der Winzerverein Freinsheim hat heute mit der Lese der Weißtrauben begonnen. Die Freinsheimer Traubenlese ist in diesem Jahre wohl eine der letzten in der ganzen Pfalz.

* **Nürnberger Hopfenbericht vom 13. Okt.** 250 Ballen Zufuhr, 250 Ballen Umsatz. Es wurde bezahlt: Hallertauer 60—108, Gebirgshopfen 60—66, Aischgründer 40—45 Mark. Tendenz fest.

* **Bayerns Hopfenernte im Jahre 1930.** Auf Grund der überprüften Meldungen der hopfenbautreibenden Gemeinden errechnet sich nach den Feststellungen des Statistischen Landesamtes für die bayerische Hopfenernte 1930 ein Gesamtergebnis von 102 983 Ztr. Aus verschiedenen Gebieten wurde gemeldet, daß bei einem Teil der Hopfenernte, insbesondere mit Rücksicht auf die Preisgestaltung, die Pflücke unterlassen wurde. Die Qualitätsnote für die Gesamternte berechnet sich auf 1,8. Im einzelnen bezeichnen von den 400 Hopfengemeinden 70 die Qualität als sehr gut, 114 mit mittel, 28 mit unter mittel und 13 mit gering.

**Berliner Metallbörse vom 14. Oktober 1930**

| | Kupfer bez. | Kupfer Brief | Kupfer Geld | Blei bez. | Blei Brief | Blei Geld | Zink bez. | Zink Brief | Zink Geld |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Januar | –,– | 83,– | 82,50 | –,– | 29,75 | 29,25 | –,– | 29,75 | 29,25 |
| Februar | –,– | 82,75 | 82,25 | –,– | 29,75 | 29,25 | –,– | 30,25 | 29,50 |
| März | –,– | 83,75 | 82,25 | –,– | 29,50 | 29,25 | –,– | 30,50 | 30,– |
| April | –,– | 83,75 | 82,25 | –,– | 29,50 | 29,25 | –,– | 30,75 | 30,25 |
| Mai | –,– | 83,50 | 82,25 | –,– | 29,50 | 29,75 | –,– | 31,– | 30,50 |
| Juni | –,– | 83,50 | 82,75 | –,– | 29,50 | 29,75 | –,– | 31,25 | 30,75 |
| Juli | –,– | 83,50 | 82,25 | –,– | 29,50 | 29,25 | –,– | 31,50 | 30,75 |
| August | –,– | 83,50 | 82,25 | –,– | 29,50 | 29,25 | –,– | 31,75 | 31,25 |
| Sept. | 83,50 | 83,50 | 82,25 | –,– | 29,50 | 29,25 | –,– | 32,– | 31,50 |
| Oktober | –,– | 84,50 | 83,50 | –,– | 29,25 | 29,50 | –,– | 29,– | 28,– |
| Nov. | –,– | 83,50 | 83,50 | –,– | 29,50 | 29,50 | –,– | 29,– | 28,– |
| Dezemb. | –,– | 83,– | 81,50 | –,– | 29,75 | 29,– | –,– | 29,50 | 29,50 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer, prompt | 96,25 | Aluminium, Regulus | 50,–  52,– |
| Orig. Hütten-Aluminium | 160,– | Silber in Barren, per kg | 48,75—51,75 |
| dgl. Walz- Drahtbarren | 194,– | Gold, Freiverkehr, 10 gr. | 28,——28,40 |
| Hüttenzinn, 99 v.H. | –,– | Platin, dsg. 1 gr | 3,—  5,— |
| Reinnickel, 98—99 v. H. | 350,– | Preise ohne Edelmetalle für 100 Kg | |

**Londoner Metallbörse vom 14. Oktober 1930**

Metalle in £ per To. Silber Unze £ (337)0 beim Hand.; Platina Unze £

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kupfer, Standard | 42,25 | Zinn, Standard | 109,5 | Aluminium | –,– |
| 3 Monate | 42,2[illegible] | 3 Monate | 111,2 | Antimon | –,– |
| Settl. Preis | 42,25 | Settl. Preis | 110,7 | Quecksilber | 22,75 |
| Elektrolyt | 46,25 | Banka | 134,2 | Platin | –,– |
| best selected | 45,25 | Straits | 113,7 | Wolframerz | 35,– |
| Strong sheets | –,– | Blei, ausländ. | 15,25 | Nickel | –,– |
| Wirebars | 47,25 | Zink gewöhnlich | 14,15 | Weißblech | –,– |

## Aluminium-Preissenkung?

**Besprechungen im Aluminiumkartell**

Wie verlautet, wird in London vom 15. bis 17. Oktober eine Tagung des europäischen Aluminiumsyndikats abgehalten, auf der Vertreter Englands, Deutschlands, der Schweiz und Frankreichs anwesend sein werden. Man dürfte sich mit der Notwendigkeit einer Herabsetzung der europäischen Aluminiumpreise befassen. Unbestätigten Nachrichten zufolge soll eine Senkung der Preise um annähernd 20 ℳ per 100 Kg. in Aussicht stehen, was bei den derzeitigen Notierungen von 190 ℳ eine Verbilligung um über 10 v. H. bedeuten würde.

Aluminium ist bekanntlich das einzige der Hauptmetalle, das seit über zwei Jahren keine Verbilligung erfahren hat, so daß ein solcher Schritt nur als sehr zeitgemäß bezeichnet werden müßte.

* **Immer niedrigere Eisen-Exportpreise.** Am internationalen Eisenmarkt haben die Preise in der letzten Zeit weiter nachgegeben. Der Wettbewerb, namentlich der belgischen Werke, hat zu einem derartigen Preistiefstand geführt, daß man vielfach der Ansicht ist, die Werke werden sich bei diesem Preisniveau bald vom Exportgeschäft zurückziehen. Z. Zt. werden für Träger etwa 3/16 Sthr., für Vorblöcke 3/9 Sthr., für Stabeisen 4/3 Sthr. und für Bandeisen 4/15 Sthr. fob Antwerpen erzielt.

# Gerichtszeitung

**Wegen Beleidigung der Viernheimer Polizei verurteilt**

mp. Im Februar d. J. erhielt der Vorsitzende des Amtsgerichts Lampertheim einen von Viernheimer Bürgern unterzeichneten Brief, dessen Inhalt aus Beleidigungen verschiedener Polizeibeamten in Viernheim bestand. Die Kriminalpolizei ermittelte die zwölf Jahre alte Tochter des Gemeindearbeiters F. K. in Viernheim als Schreiberin des gefälschten Briefes, der auf Veranlassung des K. und seiner Ehefrau entstanden war. Während der Angeklagte geständig war und Reue zeigte, spielte seine durchaus nicht bessere Hälfte die Unschuld vom Lande. In Anbetracht der schweren Verleumdungen (es war u. a. von Bestechung und Dienstvernachlässigung die Rede) und im Hinblick auf die Häufigkeit derartiger Angriffe konnte das Amtsgericht Lampertheim nur eine Gefängnisstrafe aussprechen, die für K. auf eine Woche und für Frau K. als die eigentliche Urheberin auf zwei Wochen lautete. Beide haben außerdem die Kosten zu tragen.

*

§ **Der verurteilte Kreispfandmeister.** Wegen Unterschlagung im Amt wurde Kreispfandmeister Brunner von Darmstadt zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Vorfall hatte große Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen. Der Kreispfandmeister hatte den Betrag von 1600 ℳ unterschlagen, gab aber an, das Geld sei ihm gestohlen worden. Der Verurteilte wird gegen das Urteil des Schöffengerichts Darmstadt Berufung einlegen.

**Wetter-Aussicht**

**Voraussage für Mittwoch, 15. Oktober**

Zeitweise wolkig, aber vorwiegend trocken. Tagsüber sehr mild bei südlichen Winden.

**Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe**

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.30 Uhr vormittags

| | Seehöh. m | Luftdruck in mm | [illegible] | [illegible] | [illegible] | Wind Richt. | Wind Stärke | Wetter |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Wertheim | 151 | — | 5 | 14 | 4 | still | | Nebel |
| Königstuhl | 563 | 760,3 | 8 | 13 | 5 | SO | schwach | heiter |
| Karlsruhe | 120 | 760,3 | 6 | 15 | 4 | NO | | heiter |
| Bad.-Bad. | 213 | 770,2 | 4 | 20 | 3 | O | leicht | Nebel |
| Villingen | 713 | 772,5 | 0 | 12 | 0 | S | " | heiter |
| St. Blasien | 780 | — | 1 | 12 | 0 | O | " | |
| Badenweil. | 422 | 768,3 | 8 | 14 | 5 | still | | wolkenlos |
| Feldbg. Hof | 1275 | 641,7 | 5 | 7 | 2 | SO | mäßig | heiter |
| Bad. Dürrh. | 703 | — | 8 | 13 | 4 | SSO | | " |

Das Zwischenhoch, das sich durch nächtliche Abkühlung der unteren Luftschichten vorübergehend auf über 770 Millimeter verstärkt hat und heute früh östlich von uns liegt, hat seinen Einfluß auf unsere Witterung bisher behauptet. Bei östlichen Winden herrscht gegenwärtig noch heiteres bis wolkenloses Wetter, doch ist von Westen her im Laufe des heutigen Tages Bewölkungszunahme bei Rückdrehen der Winde nach Süden zu erwarten. Auch morgen steht zeitweilig Bewölkung in Aussicht, zu Niederschlägen wird es vorerst jedoch wahrscheinlich noch nicht kommen. Ob die allgemeine Wetterlage seinen Umschwung zur Besserung von Bestand erfahren wird, ist heute noch nicht zu entscheiden und hängt von dem weiteren Verhalten der großen ozeanischen Zyklone vor der europäischen Westküste ab.

**Wasserstandsbeobachtungen im Monat Oktober**

| Rhein-Pegel | 8. | 9. | 10. | 13. | 14. | Neckar-Pegel | 8. | 10. | 13. | 14. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Basel | 1,08 | 1,42 | 1,70 | 2,18 | 1,62 | Mannheim | 3,60 | 5,75 | 6,10 | 6,72 |
| Schusterinsel | 2,70 | 2,25 | 2,52 | 2,9 | 2,43 | Jagstfeld | 2,30 | 2,70 | 3,00 | 3,55 |
| Kehl | 3,28 | 3,66 | 3,50 | 4,40 | 4,34 | Plochingen | 0,92 | 0,88 | 1,60 | 1,28 |
| Maxau | 5,75 | 6,11 | 6,04 | 6,92 | 6,88 | Heilbronn | 1,84 | 1,32 | 2,38 | 2,20 |
| Mannheim | 4,70 | 5,47 | 5,65 | 6,08 | 6,05 | | | | | |
| Kaub | 3,06 | 3,70 | 4,01 | 4,30 | 5,11 | | | | | |
| Köln | 3,30 | 4,70 | 3,83 | 3,08 | 3,97 | | | | | |

# Aus Rundfunk-Programmen

**Mittwoch, 15. Oktober**

7.30: Frankfurt: Konzert.
12.00: Stuttgart: Schloßplatzkonzert.
15.00: Frankfurt: Jugendstunde; Stuttgart: Kinderstunde.
16.00: Frankfurt, Stuttgart: Konzert.
16.25: München: Konzert, anschl. Kinderstunde.
18.05: Frankfurt, Stuttgart: Vorträge.
18.35: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag von Mannheim.
19.05: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag.
19.30: Berlin, Stockholm, Wien: Konzert; Frankfurt, Stuttgart: Hörspiel „Rummelplatz".
19.40: London 1, 2: Konzert.
20.00: Hamburg, Königswusterhausen, Oslo: Italienischer Abend; Köln: Oper „Rigoletto"; München: Klavierkonzert; Zürich: Musik aus dem 18. Jahrhundert.
20.15: Budapest, Kattowitz, Warschau: Italienischer Abend.
20.30: Berlin: Deutsche Landschaft in der Dichtung; Breslau: Monatsrevue „Bilanz"; Laibach: Konzert; Wien: Dichterstunde; Zürich: Schubertlieder.
20.40: München: Lesestunde.
20.50: Rom: Sinfoniekonzert.
21.00: Frankfurt, Stuttgart, Mailand, Turin: Italienisches Konzert; London 1, 2: Vortrag in deutscher Sprache; Wien: Lebenslügen und Demaskierungen, anschl. Lieder und Arien, Konzert.
21.10: Berlin: Serge Prokofieff-Konzert; Zürich: Konzert.
22.00: Budapest: Konzert, anschl. Zigeunermusik; Stockholm: Tanzmusik.
22.15: Kattowitz, Warschau: Klavierkonzert.
22.30: London 1, 2: Konzert; Oslo: Tanzmusik.
22.50: London 1, 2, 3, Warschau: Tanzmusik.

*

In Mannheim spricht um 18.35 Uhr: Richard Müller-Freienfels über: Psychologie des künstlerischen Genießens.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

**Die Vorteile bei der „Regensburger"**

Sie haben freie Arztwahl, sind Privatpatient und befreit von Krankmeldung, Krankenschein und Notverordnungsgebühr.

Dabei erhalten Sie **höchste Leistungen**, denn wir vergüten u. a. nach Tarif II mit Z. für

**Operation bis RM. 1000.- und Krankenhaus bis RM. 10.- täglich**

Wer das alles zu schätzen weiß, wird Mitglied bei uns

Prospekte bereitwilligst durch

**Regensburger Kranken- und Sterbeversicherung für den Mittelstand**

**Bezirksdirektion Mannheim** 13994

**Friedrichsplatz 3 Telephon 436 85**

**Gelegenheitskauf!**
Damenräder Mk. 58.-
Herrenräder Mk. 55.-
Grammophon-Schrank-Apparat 65.-
Drehbank, neuwertig m. Elektro Motor Mk. 550.-
E. Knecht, Tel. 438 36
Schwetzingerstr. 158
*6263

**Kind**
wird in gute Pflege genommen. Zu erfr. in der Geschst. *6292

Berufst. Dame 24 J.
**sucht eleg. Freundin**
für Sport und Tanz. Schreiben Sie bitte mit Bild u. U M 57 an die Geschst. 5979

**Zeichnungen** jeder Art für **Architektur Kunstgewerbe Reklame** gewissenhaft und billig.
Q 2, 7, III. Teleph. 313 61

**Kompl. Radio-Anlage**
Netzanschluß, 4 Pol., Lautsprecher, Grammophon-Anschluß M. 89 50 **64.4**
Vorführ. unverb. Zahlungserleichterung
*6290

**Amtliche Bekanntmachungen**

**Handelsregistereinträge**
vom 11. Oktober 1930:

Ludwigshafener Walzmühle, Mannheim. Kommerzienrat Dr. Fritz Artmann ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Wayß und Freytag Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Wayß und Freytag Aktiengesellschaft in Frankfurt a. Main. Der Gesellschaftsvertrag ist am 22. Oktober bezw. 17. Dezember 1900 festgestellt, in der Folgezeit mehrmals geändert, am 20. Mai 1928 neugefaßt und am 6. Juli 1929 wieder geändert. Gegenstand des Unternehmens ist: a) Die Ausführung von Bauten jeder Art, insbesondere von Brücken-, Hoch-, Tief- und Wasserbauten, die Herstellung von Zement, Zementröhren, Zementwaren und anderen Bindemitteln, endlich die Fabrikation anderer Baumaterialien; b) Herstellung und Verkauf von allen in den Betrieb einer mechanischen Werkstätte fallenden Artikeln; c) den Handel mit allen genannten und ähnlichen Erzeugnissen. Die Gesellschaft kann das seither betriebene Geschäft erweitern, auch zur Erweiterung ihres Zweckes Grundstücke erwerben und sich bei industriellen Unternehmungen jeder Art, welche dem Gesellschaftszwecke förderlich sein können, beteiligen oder solche erwerben. Die Gesellschaft kann zur Erreichung ihres Zweckes Niederlassungen im In- und Auslande errichten und Patente im In- und Auslande erwerben. Das Grundkapital beträgt 12 000 000 RM. Dr. Ing. Otto Meyer, Dr. jur. Karl Freytag, Alfred Schüße, Direktor, Professor Dr. Ing. Karl Mantner, alle in Frankfurt a. M., sind Vorstandsmitglieder. Gesamtprokura ist so, daß je zwei Prokuristen oder ein Prokurist gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitgliede zeichnungsberechtigt ist, erteilt an: Julius Köhn, Kaufmann, Johann Burgard, Kaufmann, Carl Meisenhelder, Ernst Lupeien, Adolf Peter Helmling, Rechtsanwalt, Wilhelm Geh, alle in Frankfurt a. M., Fritz Deines, Neustadt a. H. Ferner ist Gesamtprokura erteilt unter Beschränkung auf die Zweigniederlassung Mannheim an: Friedrich Kwerr, Willy Backes, beide Frankfurt a. Main. Die Gesellschaft wird vertreten: 1. durch ein vom Aufsichtsrat hierzu ermächtigtes Vorstandsmitglied allein oder 2. durch zwei Mitglieder des Vorstandes gemeinsam oder 3. durch ein Mitglied des Vorstandes in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Das Grundkapital ist eingeteilt in a) 9000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 1000 RM, b) 30 000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 100 RM. Der Vorstand besteht aus einer oder mehreren Personen. Die Zahl derselben bestimmt der Vorsitzende des Aufsichtsrats, dem auch die Bestellung der Vorstandsmitglieder obliegt. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft und die Berufung der Generalversammlung der Aktionäre erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger.

Mannheimer Metallwarenfabrik & Galvanisierungsanstalt Adolf Pfeiffer & A. Walther, Mannheim. Die Prokura des Carl Wagner ist erloschen.

Stemmler & Huber, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Lina Weiß, Mannheim. Die Prokura des Ernst Weiß ist erloschen. Die Firma ist erloschen.

Ernst Weiß & Co., Mannheim. Die offene Handelsgesellschaft hat am 16. September 1929 begonnen. Ernst Weiß, Kaufmann, Hedwig Stolz, ledig, beide Mannheim, sind persönlich haftende Gesellschafter. 90

**Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.**

Zur Regelung des Verkehrs bei der Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" am 18. Oktober 1930 ergeht aufgrund der §§ 366 Ziffer 10 R.St.G.B. und der §§ 28, 30, 59, 108 Ziffer 2 und 121 Pol.Str.G.B. folgende vorübergehende

**ortspolizeiliche Vorschrift:**

§ 1. Für vom Veranstalter nicht berechtigte Personen ist das von folgenden Straßen usw. umgrenzte Flugplatzgebiet von vorm. 10 Uhr bis nach Schluß der Veranstaltung polizeilich gesperrt: Dürerstraße, Landstraße 3 (zwischen Mannheim und Seckenheim) bis 400 Meter östlich der Feudenheimer Fähre, von da südlich bis zum Gewann Rohrlach am Verschiebebahnhof, nördlicher Rand des Verschiebebahnhofs, Riedbahndamm bis Dürerstraße.

§ 2. Für den gesamten Durchgangsverkehr sind von 12 Uhr mittags bis nach Schluß der Veranstaltung gesperrt: Die Seckenheimer-Anlage, die Dürerstraße, die Landstraße 3 zwischen Flugplatz und Seckenheim, die Kreiswege 5 u. 4 von der Seckenheimerlandstraße (Nordostecke des Flugplatzes) bezw. von Seckenheim bis zum Verschiebebahnhof.

§ 3. In der Richtung von der Stadt zum Flugplatz wird der gesamte Fahrzeugverkehr (ausgenommen Radfahrer) über den Neckarauer-Uebergang, durch die Neckarauerstraße, Morchfeldstraße und Kreiswege 8/4 geleitet.

§ 4. In der Nähe der Flugzeugaufstelle und der Ballonfüll- und Aufstiegstelle ist das Rauchen verboten.

§ 5. Hunde sind an der Leine zu führen.

§ 6. Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geld bis zu 150 RM oder mit Haft bestraft. 38

Mannheim, den 16. Oktober 1930.
**Polizeidirektion — C.**

## Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Mittwoch, den 17. Dezember 1930, vorm. 9½ Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, das Grundstück der Johann Alles V., Maurer-Witwe, Katharina geb. Heiner in Wallstadt, auf Gemarkung Mannheim. 18

Die Versteigerung wurde am 13. März 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 13. März 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen, sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

**Grundstücksbeschrieb:**

3,51 Ar Hofreite mit Gebäuden u. Hausgarten, Stadtteil Wallstadt, Römerstr. 41 und Bahnhofstraße. Auf der Hofreite steht ein unterkellertes zweistöckiges Wohnhaus mit Giebelzimmer als Eckhaus und einstöckigem Kleintierstall mit Kniestock. Schätzung: 15 000 RM.

**Notariat Mannheim 4 als Vollstreckungsgericht.**

**Die wachsende Bevorzugung,**

deren sich die "4711"-Erzeugnisse erfreuen, ist ein Beweis dafür, dass der Verbraucher die Gewissheit hat, für den Kaufpreis den vollen Gegenwert in guter Ware zu erhalten.

Nur Rohstoffe von absoluter Reinheit werden verwandt, darunter solche, die sich in ihrem unverarbeiteten Zustand für die Zubereitung feinster menschlicher Nahrung eignen.

Es müssen in der Tat besonders überlegene Eigenschaften sein, die der Gesamtheit der "4711"-Artikel eine so führende Stellung verschafften. Die Erklärung hierfür kann nur in der Überzeugung des Verbrauchers liegen, dass auch durch einen höheren Geldaufwand kein besseres als ein "4711"-Erzeugnis hergestellt werden kann. Der Käufer erhält für jeden Pfennig des Kaufpreises den vollen Wert in guter deutscher Ware.

"4711"-Durch Qualität die Weltmarke

Wie alljährlich, liefere ich auch dieses Jahr, Oktober-November feinste, unvermischte, reingelbfleischige

**Tafelkartoffeln**

„Edeltraut", neue Sorte, haltbarer im Winterlager als die abgebaute alte Industrie, zu ℳ 2.50 pro Zentner frei Keller. 18 454

Hofgut Rosenhof bei Ladenburg.
Telephon 316.

**El Chaná Mate**

„die **führende** Marke" auserlesene brasil. Sorte, scheidet Harnsäure aus u. regt die körperlichen und geistigen Funktionen an. Plomb. Packung 85 Pfg. in Apoth., Drogerien etc.

**Todes-Anzeige**

Mein herzensguter Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel und Schwager

**Herr Hugo Drös**

**Professor am Realgymnasium I**

ist uns im 52. Lebensjahr heute nacht durch einen jähen Tod entrissen worden

Mannheim (Seckenheimerstr. 63), den 14. Oktober 1930

Namens der Hinterbliebenen:

**Frau Thilde Drös**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 16. Oktober, nachmittags 1.45 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt. Das Seelenamt wird Montag, den 20. Oktober, vormittags 8 Uhr, in der Schloßkirche gehalten

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

---

Klaus Dieter

Ein kräftiger Junge ist angekommen

Georg Reuling und Frau Else

geb. Pfaller

Mannheim, 14. Oktober 1930

z. Zt. Hch. Lanz-Krankenhaus

---

**Kirchlich-positive Vereinigung**

**Oeffentlicher Vortragsabend**

im Wartburghospiz, F 4, 8/9 (großer Saal)

**Mittwoch, 15. Oktober, abends 8 Uhr**

Professor **Dr. Anton**-Mannheim spricht über:

**Evangelische Kirchenmusik**

**Fragen und Forderungen**

Gäste willkommen! Eintritt frei!

---

Nach längerem schweren Leiden ist am 12. ds. Mts. unsere liebe gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante u. Großmutter, Frau

**Magdalena Zöller Wwe.**

**geb. Niemand**

im 81. Lebensjahre von uns gegangen.

Mannheim (Parkring 1a), Speyer, den 14. Oktober 1930.

In tiefem Schmerz für die Angehörigen:

**Gottfried Zöller**
**Wilhelm Zöller u. Frau Lina** geb. Bandel
**Georg Zöller u. Frau Franziska** geb. Nervegno
**August Buff u. Frau Sofie** geb. Zöller
**nebst Enkelkinder.**

Die Feuerbestattung fand heute nachmittag 2 Uhr in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

---

Ich habe heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater und Bruder

**Ferdinand Bischoff**

der nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, am Freitag, den 10. Oktober von uns ging, zur ewigen Ruhe geleitet.

Mannheim, 14. Oktober 1930
Richard-Wagnerstr. 81

In tiefem Schmerz:

**Lydia Bischoff mit Angehörigen**

Im Sinne des Verstorbenen fand die Feuerbestattung in aller Stille statt.

---

## Miet-Gesuche

Suche schöne, große

**2 Zimmer - Wohnung**

auf 1. 11. gegen Umzugs- oder sonstige Vergütung. Gefl. Angebote unter U W 67 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6221

**Sofort**

möbl. Schlafzimmer u. Küche od. ungest. Küchenb., in kinderl. bess. Haush., Zentr. gesucht evtl. Zentralheizung. Zweckentspr. Angeb. unter U K 56 an die Geschst. *6290

Jg. Ehepaar sucht auf 1. 11. 30 *6211

**1 Zimmer und Küche**

beschlagn.-frei. Ang. m. Preis unt. T J 79 an die Geschäftsstelle.

Berufst. Dame sucht

**gut möbl. Zimmer**

m. Zentralheiz., Bad, Tel.-Ben., a. Wasserl. Stadtangabe. Angeb. m. Preis u. U L 58 a. die Geschst. 5077

Monteur sucht

**einfach möbl. heizb. Zimmer**

(Rheinnähe). Angeb. unter U V 66 an die Geschäftsstelle. *6316

## Vermietungen

**2 große Geschäftsräume**

mit separ. Eingang, 1 Treppe, für Arzt, Rechtsanwalt oder Etagengeschäft sehr gut geeignet, beste Stadtlage, Miete ℳ 75.—, eventl. geteilt sofort zu vermieten. Näheres bei B4478
Auktionator Zimmermann, N 4. 19—20.

**Werkstatt u. Lagerraum**

ca. 80 qm gut., Nähe Meßplatz, mit gr. Toreinf., Kraft u. Licht vorhand., zu vermieten. Angebote unt. U T 64 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6313

**C 2. 25, part. 4 Räume und Zubehör**

als Büro per 1. November zu vermieten. Auch geteilt oder als Wohnung. Näheres bei Kogel, 3. Stock, Telephon 233 81. *6285

Herrschaftliche

**6 Zimmer - Wohnung**

mit Zubehör, Nähe Tennisplatz, zum Friedensmietpreis von RM 165.— per bald zu vermieten. Anzusehen Mittwoch zwisch. 3—4 Uhr Friedrichsring 30, 2 Treppen od. Näheres durch Telephon Nr. 282 36. 13 962

**5 Zimmer - Wohnung**

L 15. 12 (Ecke beim Hauptbahnhof) mit allem Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres parterre od. Telephon 212 01. 13 298

**5 Zimmer-Wohnung**

mit Bad u. Mansarde, Nähe Tennisplatz preiswert zu vermieten. Angebote unter U O 59 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6301

**Lagerplatz**

Humboldtstr. Nr. 24 (Neckarstadt), 300 qm, mit Fachwerkschuppen, ab sof. zu vm. Angeb. an Karl Schäfer, Neckarauerstr. Nr. 24, M'heim-Neckarau. 5071

3 kleinere *6302

**Zimmer und Küche**

3. St., Oststadt, preiswert zu vm. Ang. u. U N 58 an die Gesch.

**2 Zimmer u. Küche**

Speicher u. Badanschl. zu vm. Feudenheim, Löwenstr. 5. *6282

**Büro (möbliert) und Lagerräume**

auf. od. get. bill. zu verm. Näh. Möhinger, Luisenstr. Nr. 19, III. *6288

Noch einige geräumige

**2 Zimmer-Wohnungen**

(Neubau) mit Bad u. sämtlichem Zubehör bis 15. Novbr. zu vermieten. Forsterstraße 21. Zu erfragen bei Architekt Samstag, Käfertal, Relfenstr. Nr. 36. B4407

Herrschaftliche

**7 Zimmer - Wohnung**

i. schönst. fr. Lage, N. Tennisplatz, zum 1. Dezbr. ev. sofort, zu verm. Preis 250 ℳ. Angeb. unt. H J 150 an die Geschst. 5081

**Zwei leere Zimmer**

evtl. 1 als Küche, sof. zu vermiet. Zentrum. Angeb. u. U E 50 an die Geschäftsst. *6286

**Zu vermieten**
1 Zimmer-Wohnung beschl.-frei Neckarst.
2 Zimmer-Wohnung Lindenhof, Miete 38.-
3 Zimmer-Wohnung beste Stadtl. Miete 60.-
4 Zimmer-Wohnung Oststadt, Miete 100.-
Wohnungs-Zentrale
Holz & Schumacher
E 3, 10

**Leeres Zimmer**

zu verm. Lortzingstr. Nr. 52, III, r. B4468

Schön möbl. B4514

**Balkon-Zimmer**

m. Pens., sof. zu vm. S 6, 36, 2. St. lks.

Beschlagn.-fr. *6317

**3 Zimmer-Wohnung**

den Herren, z. Ring, zu verm. Preis 72 ℳ Kraft, Immob., F 5, 22.

Gut möbl. Zimmer m. el. L., Tel., Bahnhofnähe, bill. zu verm. Heck-Lanzstr. 34, pt. r. *6296

**Neubauwohnung**

3 Zimmer (20, 21 u. 17 qm) Küche, Speisekammer und Bad in Feudenheim, Scheffelstraße 72, zu vermiet. B4522

Dame findet

**freundl. möbl. Zimm.**

mit Telephonbenütz., evtl. mit voller Verpflegung. *6293
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dis. Bl.

## Vermietungen

Schön möbliertes

**Wohn- u. Schlafzim.**

per 15. od. 1. zu vm. Bad u. Tel. vorhand. Rupprechtstr. Nr. 16, 3 Trepp., lks. *6209

**Mittelstr. 24, 4. St.**

Schön möbl. sep. Zimmer m. el. L. sof. zu v. *6308

**Nähe Hauptbahnhof!**

Gut möbl., sonn. Zimmer zu vm. Al. Merzelstr. 2, 3. St. lks. B4496

**Möbliertes Zimmer**

bill. zu verm. *6297
H 3, 12, 1 Treppe.

**Parterre-Zimmer**

möbliert, zu vermiet. Pumpwerkstraße 19, parterre. *6300

**Gut möbl. Zimmer**

sofort zu vermieten. Max-Joseph-Straße Nr. 10, III, r. B4516

Schön möbl. Zimmer a. ler. berufst. Hrn. s. v. (ev. Klav.) O 6, 8, 3 Tr. *6284

Berufst. Fräul. findet

**nettes Zimmer**

Balkon, el. Licht u. gemütl. Heim in gt. Hause. Mäß. Preis. B4521 H 4, 31, 3 Tr.

**Möbliertes Zimmer**

billig zu vermiet. Zu erfr. b. Zimmermann, D 5, 4, 3. St. *6324

Schön möbl. Balk.-Zim. an Hrn. o. Dame sof. zu verm. Zu erfragen F 4, 16 (Laden). *6325

**Möbliertes Zimmer**

zu verm. Eichelsheimerstr. 14, pt., l., b. M. *6319

**Möbl. Balkonzimmer**

mit 2 Betten, sofort zu vermieten. B4519
S 6, 36, 3. St. rechts

Schön möbl. Zimmer in fr. Lage, zu vermieten. Käfertalerstr. Nr. 17, 3. St. rechts. *6229

**Möbliertes Zimmer**

Preis 32 ℳ, zu vm. *6174 M 4, 8, III.

## Vermischtes

Fräulein nimmt noch Kunden an i. Weißnähen, Flicken u. Maschinenstopfen. Angeb. u. T W 2 an die Gesch. *6200

Wer baut mit?
Für Einfamilienhaus-Baugruppen, 2 St., in Feudenheim, 3 Zimmer u. Zubeh., u. einige rasch entschloss. Bauherrn gesucht, erforderl. 2000 Mark. Zuschr. unt. U Q 61 an die Gesch. *6305

## Verkäufe

**Weiß. Kleiderschrk.**

130 cm br., billig abzugeben. *6258
Moltkestr. 7, parterre

**Zu verkaufen: Fast neues Stehpult**

eichen, mit Drehstuhl, Billardqueue, Gehrock, Smoking, bill. Flaur. *6274
**Moltkestraße 19, II**

## Kauf-Gesuche

**Eine Einrichtung für kl. Zigarrengeschäft**

sofort gesucht. Angeb. unter T X 3 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6201

**Reise-Schreib-Maschine**

komplett, neuwertig, gegen bar zu kaufen gesucht. Preisangeb. unter U R 47 an die Geschäftsstelle. *6276

## Miet-Gesuche

**3-4 Zimmerwohnung**

od. Doppelwohnung, 2 mal 2 Zimmer und Küche, von Ehepaar, in gutem Hause per 1. Novbr. gesucht. Vermittler nicht erwünscht. Angeb. unt. T Z 45 an die Geschäftsstelle. *6273

Wer will nach Koblenz a. Rh.? Biete: 2 Z. u. Küche, mit f. Stande, suche 1 od. 2 Zim. u. Küche in Mannheim. Angeb. unter H H Nr. 140 an die Geschäftsstelle B4518

Kindl. Ehepaar sucht

**1 oder 2 Zimmer**

u. Küche. Miete bis 45 Mk. Angeb. unt. T Y 4 an die Geschäftsstelle. *6207

2 bis 3 leere, heizbare

**Zimmer**

ohne Küchenb., gesucht Angeb. unter T O 84 an die Geschst. B4505

Berufst. Dame sucht für sofort *6234

**gut möbl. Zimmer**

mögl. ungestört, in gut. Hause. Angebote unt. U H 53 an die Geschäftsstelle. *6294

Solid. Monteur sucht

**möbliertes Zimmer**

event. mit Pension, möglichst Stadtmitte. Angeb. unter U D 49 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6281

## Offene Stellen

**Gute Verdienstmöglichkeit**

Bietet der Vertrieb eines gesetzl. geschützten Gebrauchs-Artikels, der ein dringendes Bedürfnis für jeden Haushalt ist und daher großen Absatz verspricht. **Tüchtiger Organisator mit Verkaufskolonnen für Mannheim gesucht.** Geeignete Bewerber, die kleine Kaution stellen können, belieben sich vorzustellen am Donnerstag, den 16. Oktober, von vormittags 10 Uhr im „**Hotel Gold. Pflug**", **am Bahnhof.** 13 980

Junges, nettes

**Fräulein**

aus gut. Familie, für Conditorei und Café gesucht. *6187
Café Gehrlein, Neckarau, Adlerstraße 58.

**Jüng. zuverl. Putzfrau**

evtl. Mädchen, für 2 mal in der Woche gesucht. Schriftl. Angeb. mit Lohnford. unter U F 51 an die Geschst. *6269

**Saub. ehrl. Putzfrau**

für vormitt. gesucht. E. Schnell, Feuerbachstraße 2. *6305

Solides, fleißiges *6165

**Mädchen**

mit gut. Zeugn., für alle Hausarb. gesucht. Rupprechtstr. 6, pt. r.

## Stellen-Gesuche

**Seriöser, tüchtiger Vollkaufmann**

langjähr. Fabrikleiter, Buchhalter, Revisor, Organisator, mehrsprachiger Korrespondent, Kalkulator, steuerkundig, technisch u. fabrikatorisch erfahren,

**sucht Beschäftigung im Innen- oder Außendienst.**

Angebote erbeten unter U R 62 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6310

**Stenotypistin**

(180 Silben), 19 Jahre, Absolv. der Höheren Töchter- u. Höheren Handelsschule, mit Kenntn. der Buchhaltung u. allg. Büroarbeiten, **sucht Stellung.** Gefl. Angebote erb. unter U S 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6311

**Kaufm. Lehrstelle**

gleich welcher Branche, für **Abiturienten** auf Ostern 1931 gesucht.
Angebote unter U C 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6279

## Stellen-Gesuche

**Maschinen-Schreibarbeiten**

jed. Art gesucht. Saubere, gewissenh. Ausführung auf eigener Schreibmaschine, billigste Berechnung. Angeb. unter U A 46 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *6273

Junges *6280

**Servierfräulein**

sucht Stelle in klein. Café od. Restaurant. Angeb. u. U J 54 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Mädchen** *6278

20 Jahre, Bauerin, sucht Stellung neben der Frau, bis 1. 11., Nähe Mannheims. Zeugn. vorh. Ang. u. H E 146 an die Gesch.

## Verkäufe

**Gelegenheit! Schlafzimmer**

neues Modell, Eiche, voll, bestehend aus: 1 dtür. Schrank, Innenspiegel, 1 Waschtisch mit Marmor u. Spiegel, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Bettstellen, 2 Röste, zwei-teil. Kapokmatr., sof. zu verkaufen, nur 645 Mark. 5065
Möbel-Lauber, D 1, 1 (am Paradeplatz.)

**Pelzjacke**

Bisamette, ¾ lang, ferner Nähmaschine zu verkaufen. Anzusehen 9—3 od abends nach 7 Uhr. *6271
Elisabethstr. 9, 4. St.

## Automarkt

**Mercedes - Benz**

12/55 PS., in bester Verfassung, fahrbereit, mit allem Zubehör, offen, spottbillig zu verkaufen. Angebote unter U U 65 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *6313

## Vermischtes

Für die Zeppelin-Landung
am Sonntag, den 19. Oktober, sind auf dem Flugplatz noch 13980
**einige Plätze** (Stände)
für Obst, Brezel, Zuckerwaren ec. zu vergeben. Anfragen im Flugplatz-Casino, Neu-Ostheim. Telephon 403 85.

**Tanz-Schule Koch**

O 6, 6, Tel. 31810

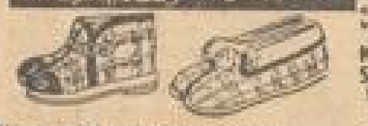
Vornehmstes und maßgebendes Institut
Anmeldg. zu Kursen u. Privatstd. erbet.

---

**Mittwoch immer Kinder-tag**

und da kauft man alle Kinderartikel ganz besonders vorteilhaft. Schon diese wenigen Beispiele überzeugen Sie hiervon.

Kinder-Kamelhaar-Ohrenschuhe mit guter Filz- u. Ledersohle 25/30 1.65, 30/2x **1.40**
Kinderspangenschuhe Lack, braun, beige u. schwarz 25/26 **3.95**
Knaben-Sportstiefel ohne Kappe solide Verarbeitung **6.90**
Kinderschlupfhosen innen warm gefüttert **0.50**
Kinderschlupfhosen außen Kunstseide, innen wollig warm Größe 30 **0.95**
Kinder-Leib- und Seelhosen wollgemischt Steigerung 30 Pfg. Größe 40 **1.10**
Trusa-Schallplatten große Auswahl Stück **0.50**



**Kinder-Kamelhaarschuhe**
Schnallen-Schuhe mit Lederspitze u. Absatzfleck 25/26 1.95 23/24 **1.85**
Ohrenschuhe mit guter Filz- und Ledersohle 31/35 1.85 25/30 **1.70**

**Der „Kiebitz"**
das neue Heft von Kander's lustiger Kinderpost ist da und kann ab Mittwoch in unserer Bücherabteilg. abgeholt werden.

**Mädchen-Schnürschuhe** schw., braun, Lack 31/35 6.90 27/30 **5.90**
**Kinderstiefel** braun u. schwarz gute, kräft. Qualität **3.95**

Im Erfrischungsraum:
1 Stück Bienenstich
1 Tasse Schokolade mit Sahne zus. nur **20₰**

Vergessen Sie nicht **„Schuh u. Strumpf"**
Tausende sind begeistert von den niedrigen Preisen.

WARENHAUS **KANDER** MANNHEIM

---

**Jung!** **Jung!**

**Geschäfts - Eröffnung und Empfehlung!**

Wir machen unsere werte Nachbarschaft und Umgebung darauf aufmerksam, daß wir am Mittwoch, den 15. Oktober d. Js. im Hause Schwetzinger Straße 166a ein

**Fleisch- u. Wurstwarengeschäft**

eröffnen. Wir werden bestrebt sein, Ihr volles Vertrauen zu erwerben durch **gute Ware, reelle Preise, sorgfältigste Bedienung.** Für gewissenhafte Erfüllung unseres Versprechens **bürgt der Ruf unserer Lieferfirma.** Bitte beachten Sie unsere beiden Schaufenster.

Metzgerei **BUNTE**, Schwetzinger Straße 166a

---

Bestellen Sie Ihre

**Winter-Kartoffeln**

nur beste Qualitäten konkurrenzlos billig bei

Lieferung frei Keller **Louis Kumpf** K 4, 3 Tel. 22492 Kartoffel-Großhandlung

## Immobilien

Verk. altersh. sofort

**Pensionshaus**

in bad. Luftkurbad (Jahresgeschäft) mit sämtl. Invent. Anz. 8000 ℳ. Angeb. unt. H F 147 an die Gesch. *6288

## Heirat

Einheirat!
Witwe m. eig. Gesch., 40 J., alt, kath., i. gr. Ortsch., Kondit., Bäckerei u. Café, möchte sich verheir. m. ähnl. Geschäftsm. m. Verm. Zuschr. u. H G 148 an die Gesch. *6282

Heute Polizeistunde-Verlängerung

**Weinhaus Kaukas**

L 4, 12

**Wintergarten Tanz-Bar Sonder-Abend**

---

**FÜHREND**

in Kleinen Anzeigen
höchste Bezieherzahl
erstkl. Insertionsorgan
für Markenfirmen

**KASSELER NEUESTE NACHRICHTEN**

MARCHIVUM